



Oberpfälzer Schule

Zeitschrift des Bezirksverbandes Oberpfalz

2019, Heft 4 (Juli)

41. Jahrgang



- ◆ **Karl-Heiß-Medaille für Schroll**
Landesdelegiertenversammlung würdigt Arbeit Seite 5
- ◆ **Hausrecht in den Schulen**
Unser Rechtstipp von Udo Behn Seite 7
- ◆ **Hilfe für betriebliche Eingliederung**
Abteilung Dienstrecht und Besoldung informiert Seite 11

Inhalt

2019 Heft Nr. 4

BLLV Oberpfalz

Geschafft Kommentar von Katja Meidenbauer	3
LDV Oberpfälzer Delegierte bei der LDV in Würzburg	4
Gehrt Goldene Karl-Heiß-Medaille für Ursula Schroll	5
Verstorben Herbert Heinrich Helfried Stöckel	6 6
Kultusministerium Wieder externe Evaluation	6
Schulrecht Udo Behn: Wer hat das Hausrecht in Schulen?	7
Statistik Mitglieder in den BLLV-Kreisverbänden der Oberpfalz	8
Vorgestellt: Stellvertretende Bezirksvorsitzende Manuell Sennert und Maria Karg-Pirzer	9
Standpunkt Ärger am Morgen	9
Personalräte Örtliche Personalräte beim Koordinierungsgespräch in der Regierung	10
Erste Kontakte BLLV-Bezirksvorsitzende in der Regierung	10
BLLV-Landesverband BLLV Oberpfalz und Bereichsleiter im Gespräch	10
Dienstrecht BME: Hilfe für betriebliche Eingliederung	11
Ansprechpartner BLLV-Kreisvorsitzende in der Oberpfalz	12
Wir gratulieren: Geburtstage im August und September	14
BLLV-Reisedienst In Kasachstan	24

Schulgeschichte

Schule einst „Der Zeller“: Das arme Dorfschulmeisterlein – Als Hilfslehrer im Staatsdienst	13
--	----

Junger BLLV

Einführung Hilfe für die Klassenleitung	12
Junger BLLV Jungen Lehrern Gehör schenken	12
Nach der Uni Infos für Dienstanfänger am 7. September	23
Vorstand Neuwahlen am 18. Oktober	23

Kreisverbände

Totengedenken	15
BERICHTE	15
Amberg-Land	
Amberg-Stadt	
Burglengenfeld	
Eschenbach Neuwahl	
Uwe Prösl bleibt Kreisvorsitzender	17
Kemnath	
Neumarkt	
Neustadt/WN	
Nittenau-Neunburg Neuwahl	
Edgar Scheuerer leitet den Kreisverband	19
Oberviechtach	
Regensburg-Land	
Regensburg-Stadt	
Sulzbach-Rosenberg	
Tirschenreuth-Waldsassen	
Vilseck	
Weiden	

Anzeigen

Premm Druckerei, Roding Drucken für alle Situationen	23
BtB, Nittendorf Software-Angebote für die Schulen	23
Impressum	23

Redaktionstermine im Jahr 2019:

Heft	Redaktionsschluss	Heft erscheint
5	20.09.2019 (20 Uhr)	Mitte Oktober
6	22.11.2019 (20 Uhr)	Mitte Dezember

Die nächste Nummer der Oberpfälzer Schule, Heft 2019/5, erscheint Mitte Oktober. Redaktionsschluss ist am **20.9.2019**. Die *Oberpfälzer Schule* kann eine Woche nach Redaktionsschluss im Internet gelesen werden: <https://oberpfalz.bllv.de/>

„Geschafft“

„Das Schuljahr haben wir geschafft! Endlich Ferien!“ Freuen sich die Schülerinnen und Schüler in diesen Tagen in allen Schularten und Klassenstufen quer durch Bayern, schalten auf Ferienmodus: reisen, schwimmen, chillen, ausschlafen, Freunde treffen, Eis, Sommer, Sonne... einfach FERIEEN!

„Das Schuljahr haben wir geschafft! Ich brauche Ferien!“ Denken wir Lehrkräfte uns in diesen Tagen in allen Schularten und Klassenstufen quer durch Bayern. Erholung haben wir wirklich nötig. Warum? Lassen wir Revue passieren, was wir in diesem Schuljahr alles geschafft haben:

Zum Schuljahresanfang beschäftigte uns alle die Lehrerversorgung. Die Frage, wo bzw. ob nach dem 2. Staatsexamen eine Einstellung winkt, musste für unsere jüngsten Kolleginnen und Kollegen geklärt werden: Welche Grund- und Mittelschullehrkräfte dürfen in der Oberpfalz bleiben? Wer muss weg? Nach wie vielen Jahren Oberbayern darf ich wieder in die Oberpfalz zurück? Aber auch: Bekomme ich als Realschullehrkraft oder Gymnasiallehrkraft überhaupt eine Stelle?

Die Schulleitungen fragten sich indes, wie die Stundenzuteilung an ihrer Schule ausfallen wird: Bekomme ich Stunden und Personal für Differenzierung und Förderung? Kann ich meinen Schülern auch eine Arbeitsgemeinschaft anbieten oder nur den Pflichtunterricht? Wie wird mein langzeiterkrankter Kollege vertreten und wieder eingegliedert? Wer fängt die Stunden einer schwangeren Kollegin ab Dezember auf? Wer übernimmt im 2. Halbjahr die Klasse der pensionierten Kollegin?

Und es wurde geschafft: Am 1. Schultag sind alle Stunden vergeben, jede Klasse hat ihre Lehrkraft – wenn auch alles auf Kante genäht ist. Denn Spielraum bleibt kaum: Das zeigt sich spätestens zu Beginn der 1. Grippewelle: „Mobile Reserve? Wo nichts ist, kann nichts verteilt werden!“ Melden einige Schulämter schon im No-

vember. Dass während des gesamten Schuljahres trotzdem nur wenig Unterricht wirklich ausfällt, haben wir Lehrkräfte und Schulleitungen an den Schulen geschafft: Durch unzählige Vertretungen, durch Mitführungen, durch Aufteilen von Klassen und kreative Projekte. Durch das Engagement und den Zusammenhalt an jeder einzelnen Schule.

Aber nicht nur die dünne Personaldecke hat uns in diesem Schuljahr etwas abverlangt. Auch verpflichtende Fortbildungen zur Einführung des LehrplanPLUS und des neuen Faches Informatik in der Mittelschule, zur Vorbereitung der Digitalisierung für die Schulleitungen sowie die Umsetzung des kurzfristig erdachten und nicht vorbereiteten Einschulungskorridors haben wir mit viel Engagement geschafft.

Die dienstliche Beurteilung 2018 haben die Schulämter und Schulleitungen geschafft – oder sind noch immer dabei: Denn viele Ausnahmen sowie Leistungsfeststellungen von Zweitqualifikanten binden Ressourcen.

Bis hierher haben wir wirklich schon viel geleistet und geschafft, aber: HALT! Das Wichtigste haben wir noch gar nicht genannt: Unser Kerngeschäft, unsere wichtigste Aufgabe – unser Unterricht! Auch hier haben wir viel geschafft: Die Umsetzung des LehrplanPLUS in Deutsch, Mathematik, HSU, Englisch etc. im täglichen Unterricht, wobei wir die Gesundheits-erziehung, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Verkehrserziehung, Werteerziehung, interkulturelle Bildung, technische Bildung etc. auch im Auge behalten. Natürlich haben wir einen Schwerpunkt auf die Umsetzung der digitalen Bildung gelegt, ein Medienkonzept weiterentwickelt, die neue Medienausstattung an der Schule geplant und Fortbildungen dazu besucht. Wir haben alle 22 Proben bis zum Übertrittszeugnis im Mai geschrieben, Lernentwicklungsgespräche geführt, VERA und ORA durchgeführt, an Wettbewer-



ben, sportlichen Wettkämpfen, Studien und Projekten teilgenommen sowie die Projektarbeit und die

Abschlussarbeiten in der Mittelschule durchgeführt.

Das alles haben wir geschafft, und dabei unsere Schülerinnen und Schüler nicht aus den Augen verloren, v.a. nicht die immer größere Anzahl an Kindern, die unsere besondere Aufmerksamkeit und die Unterstützung von Beratungslehrern, Schulpsychologen, Förderlehrern, MSD und Schulsozialarbeit brauchen.

Und trotz der vielen Aufgaben haben wir auch „Herz. Kopf. Hand. Zeit für Menschen“ nicht vergessen, weil wir wissen, dass ohne Beziehungsarbeit Stoffvermittlung nicht funktioniert, und für die Schülerinnen und Schüler Ausflüge, Klassenfahrten, Projekte, Lesenächte etc. organisiert.

Das haben wir in diesem Schuljahr alles geschafft! Dafür gilt es zu Beginn der Ferien „DANKE“ zu sagen...

... unseren engagierten, hoch qualifizierten Lehrkräften, die sich jeden Tag um ihre anvertrauten Kinder kümmern und sorgen, sie fördern und fordern.

... unseren besonnenen Schulleitungen, die motivieren, ihre Kollegien vor zu großem Aktionismus schützen und Sorge für ihre anvertrauten Lehrkräfte tragen.

... unseren weiteren Mitarbeitern und helfenden Händen auf allen Ebenen, die zum Gelingen des Schulalltags beitragen.

Ihnen allen ein herzliches Dankeschön und erholsame Ferien, denn die haben wir uns alle redlich verdient!

*Mit besten Grüßen,
Ihre Katja Meidenbauer
BLLV-Bezirksvorsitzende*

Oberpfälzer bei der LDV in Würzburg



Drei Tage lang trafen sich ca. 600 Delegierte auf der 54. Landesdelegiertenversammlung in Würzburg. Aus der Oberpfalz nahmen 40 Kolleginnen und Kollegen an der LDV teil. Auch sie vertraten dort die rund 64.000 Mitglieder, wählten Präsidium und Landesvorstand und legten die Richtlinien der BLLV-Politik für die nächsten Jahre fest. Hochkonzentriert wurde diskutiert, beraten, beschlossen, abgestimmt und gearbeitet, sei es in Kleingruppen, in Werkstätten, in Salons oder im Plenum. Neu waren die Werkstätten und auch die Diskussion in den Salons. Die gesamte Zeit stand das Motto: „Herz. Kopf.Hand. – Zeit für Menschen“ im Fokus der Lehrer und Lehrerinnen aller Schularten. BLLV Präsidentin Simone Fleischmann, die am Freitag mit 98,5 % in ihrem Amt bestätigt wurde, forderte von der Politik, den jungen Menschen eine „ganzheitliche Bildung“ zu ermöglichen. „Junge Menschen brauchen heute – neben Grundlagenwissen – kognitive Kompetenzen, emotionale Intelligenz, musisch-kulturelle Fähigkeiten und eine demokratische Wertorientierung“, so ihre Worte. Denn für die Herausforderungen der Zukunft braucht es ein ganzheitliches Menschenbild. Die Teilnehmer der LDV zeigten sich hochmotiviert, an der Umsetzung der BLLV-Überzeugungen mitzuarbeiten und die Politik in die Pflicht zu nehmen. Ein starkes 3-köpfiges Präsidium, auch die zwei Vertreter der Präsidentin wurden mit überwältigender Mehrheit in ihrem Amt bestätigt, steht dem größten bayerischen Lehrerverband voran.

Ebenso wurden mit großem Applaus die Mandatsträger des BLLV, die die Umsetzung der erarbeiteten Richtlinien vorantreiben werden, unterstützt. Dies ist ein starkes Signal nach außen, das unser Verband hier zeigt. Aufmerksam lauschte das Publikum auf der Festveranstaltung am Freitagvormittag den Worten des Kultusministers Piazzolo und der Diskussionsrunde aller politischen Vertreter (es waren nur Männer) zum Thema Bildung. Simone Fleischmann machte deutlich, dass kein Problem gelöst ist nur mit Thesen, die die „Herren im Gespräch, die Legislative im Gespräch“ aufstellen. Jetzt geht es in die Praxis! Bildung ist wichtiger denn je. Nichts, aber auch gar nichts ist selbstverständlich. Wir leben in einer Zeitenwende, im „Brennglas der gesellschaftlichen Umbrüche“. Wir alle müssen nun anfangen, keine endlose Diskussionen zu führen, uns auf den Kern der Schule besinnen und den Lehrerinnen und Lehrern nicht immer mehr oben draufsat-

teln. Die Herausforderungen der Schulen – sei es der Lehrermangel, die unzureichenden Rahmenbedingungen, sei es ein neuer Leistungsbegriff und eine neue Leistungsmessung, eine neu ausgerichtete Lehrerbildung und nicht zu vergessen die Lehrergesundheit – müssen angenommen und neu ausgerichtet werden.

Ein Höhepunkt am Galaabend war für uns Oberpfälzer sicherlich die Ehrung von Ursula Schroll: Sie bekam die Karl-Heiß-Medaille in Gold überreicht. Eingestimmt wurde das Publikum davor durch ein kurzes Video (<https://youtu.be/E2DZZfvVmSU>).

Diese LDV zeigte auch den Oberpfälzer Delegierten beeindruckend auf, dass die Zukunft der Schulen in Bayern von hochmotivierten und kompetenten Lehrerinnen und Lehrern mitgestaltet werden will. Die Politik darf sich diese Verantwortung nicht entziehen. Der Kern jedes pädagogischen Handelns ist das Kind. Als Pädagogen ist die Vielfalt in der Schule er- und gewünscht. Damit wollen alle wertschätzend umgehen. Nur so kann die Schule der Zukunft gelingen.

Manuel Sennert



Karl-Heiß-Medaille für Ursula Schroll

Mit einer ungewöhnlichen Auszeichnung wurde bei der Würzburg BLLV-Landesdelegiertenversammlung (LDV) die langjährige BLLV-Bezirksvorsitzende Ursula Schroll geehrt. Aus der Hand des BLLV-Vizepräsidenten Tomi Neckov erhielt sie unter großem Beifall der Delegierten die Goldene Karl-Heiß-Medaille. Die gleiche Auszeichnung wurde den folgenden Mitgliedern zuteil: Gerhard Gronauer, Mittelfranken, Waltraud Lučić, München, und Dietmar Schidleja (im Bild, von links).



Folgende Oberpfälzer BLLV-Mitglieder haben bisher die Karl-Heiß-Medaille für ihr Engagement erhalten:

Siegfried Hausknecht (1978)

Alfons Schneider (1982)

Sepp Zipperer (1993)

Hermann Markl (2011, in Silber)

Heinz Freymann (2019, in Silber)

Die Geehrten konnten sich vorher in einem Videofilm vorstellen. Dabei schilderte Schroll, wie sie auf Anraten ihres früheren Schulleiters (gemeint war Martin Meier) eine ABJ-Generalversammlung besuchte und dort gleich zur ABJ-Kreisvorsitzenden gewählt wurde. Schon nach einem Jahr „schickte“ man sie in den örtlichen Personalrat.

Es war „eine schwierige Kiste, als erste Frau in einer reinen Männerwirtschaft“, erläuterte Schroll, doch all diese Funktionen gaben ihr die Möglichkeit, in „vielfältigen Beziehungen tolle Menschen kennenzulernen“. Dabei nannte sie Kontakte mit dem Ministerpräsidenten, mit Ministern und mit Abgeordneten. Zum erholsamen Abschalten diente ihr das Pferd „Urmel“. Lobend sprach Schroll die Arbeit im Bezirk an.

Die weiteren verbandspolitischen Stationen von Ursula Schroll waren:

1983–1992 stellvertretende BLLV-Bezirksvorsitzende

1992–2019 Bezirksvorsitzende

In diesen Jahren auch aktiv im örtlichen Personalrat, im Bezirks- und im Hauptpersonalrat.



Unsere Bilder, oben: die Karl-Heiß-Medaille, Bild Mitte: BLLV-Vizepräsident Tomi Neckov überreichte bei der LDV die Karl-Heiß-Medaille; Bild unten: Vier Personen wurden bei der LDV mit der Karl-Heiß-Medaille ausgezeichnet, von links: Gerhard Gronauer (Bezirksvorsitzender Mittelfranken), Waltraud Lučić (München), Ursula Schroll und Dietmar Schidleja (Abteilung Dienstrecht und Besoldung).

✦ Herbert Heinrich



Am 2. Juni verstarb nach langer Krankheit Herbert Heinrich, beerdigt wurde er am 7. Juni in seinem Heimatort Schierling, Landkreis Regensburg. Für den BLLV verabschiedeten sich Bezirksvorsitzende Katja Meidenbauer, die ehemalige Bezirksvorsitzende Ursula Schroll und die Kreisvorsitzende Astrid Schels, BLLV Regensburg-Land.

Mitglied des BLLV wurde Herbert Heinrich im Jahre 1975. In den 90er Jahren engagierte er sich als stellvertretender Kreisvorsitzender. Er war viele Jahre Leiter der Fachgruppe Seminar im BLLV-Bezirk Oberpfalz und geschätzter Redner bei der ABJ sowie beim *Amberger Seminar*. Vor seiner Pensionierung war er an der Regierung der Oberpfalz Schulrat und Seminarbeauftragter.

Auch in Elternversammlungen war er beliebter Referent, sprach über Erziehung und Erziehungsprobleme, zeigte stets größten Optimismus und verstand es, diese Lebenshaltung auf seine Zuhörer zu übertragen, um letztlich die Kinder stark zu machen.

Die Botschaft von Heinrich an die Lehrer war: Sie sollen den Schülern die Augen öffnen für die Schönheit der Natur, die Bedeutsamkeit der Literatur und die Faszination durch die Musik.

Herbert Heinrich verstand es als BLLV-Mitglied und als Vorgesetzter, die Lehrer zu bereichern, dass sie in einer schwierigen Zeit mit Optimismus den Beruf ausüben.

Anton Schlicksbier

✦ Helfried Stöckel



Helfried Stöckel, von 1990 bis 2001 Abteilungsleiter bei der Regierung und verantwortlich für das Schulwesen in der Oberpfalz, ist am 6. Juli im Alter von 83 Jahren verstorben. Die Beisetzung erfolgte auf dem Unteren Katholischen Friedhof in Regensburg.

Seit 1958 war Stöckel Mitglied des BLLV, hat sich stets zum Verband bekannt, ihn verteidigt und gefördert.

Auch im Ruhestand hatte er ein offenes Ohr für die Nöte der Lehrer. Einmal von der früheren Bezirksvorsitzenden Ursula Schroll danach gefragt, was die schönste Lehrerzeit war, nannte Stöckel die neun Jahre als Seminarleiter. Zugleich forderte er, dass die Pädagogik im Schulsystem einen höheren Stellenwert brauche.

Unschätzbare Verdienste hat sich Helfried Stöckel mit seiner Buchreihe über die einklassigen Schulen in der Oberpfalz erworben. In 7 Bänden hatte er Beweisstücke und Zeitzeugen über die einklassigen Schulen, die nach 1945 noch bestanden, gesucht und dokumentiert.

Je mehr Jahre ins Land ziehen, umso wertvoller werden diese Bücher. Sie sind jetzt schon ein wertvoller Beitrag zur Oberpfalzgeschichte. Dass Helfried Stöckel eine besondere Liebe zum Schulmuseum in Sulzbach-Rosenberg hatte und zeigte, sei in diesem Zusammenhang auch erwähnt.

Jeder, der Kontakte zum Verstorbenen hatte, wird diese Kontakte in bester Erinnerung behalten.

Anton Schlicksbier

Wieder externe Evaluation

Nach einem Schreiben des Kultusministeriums an alle Schulen in Bayern wird die externe Evaluation, im Februar 2018 ausgesetzt, ab dem kommenden Schuljahr wieder aufgenommen. Ziele sind die Qualitätssicherung und -verbesserung. Die interne und externe Evaluation, im BayEUG verankert, sollen diesem Ziel dienlich sein.

Die Inhalte der externen Evaluation wurden zwischenzeitlich überarbeitet. Beteiligt waren die Qualitätsagentur am Landesamt für Schulen in Zusammenarbeit mit der Schulaufsicht.

Der schulpraktische Nutzen für die Schulen soll optimiert werden. Fragebögen für Eltern, Schüler und Lehrkräfte sowie Unterrichtsbeobachtungsbögen sollen der Optimierung dienlich sein. Im kommenden Schuljahr wird ein Wahlpflichtmodul getestet. Den Schulen wird die Möglichkeit eröffnet, im Vorfeld der Evaluation eine freiwillige Selbsteinschätzung vorzunehmen.

Das Verfahren wurde verschlankt: vormals 22 Kriterien und 72 Anforderung, jetzt 15 Kriterien und 44 Anforderungen. Die Wiederaufnahme der externen Evaluation wird im ersten Jahr an etwa 150 Schulen in reduzierter Form durchgeführt, verteilt über alle Schulaufsichtsbezirke. Ab dem Schuljahr 2020/2021 kann die externe Evaluation wieder in vollem Umfang durchgeführt werden.

Dr. Fritz Schäffer, Leiter der Abteilung Schul- und Bildungspolitik, schreibt dazu auf der Homepage des BLLV: „Alles in allem bringt die Neuauflage der Evaluation eine deutliche Verbesserung, auch wenn wir uns noch mutigere Schritte gewünscht hätten. Künftig soll das Verfahren deutlich verschlankt werden. Insbesondere die Vorarbeiten werden weniger zeitaufwändig sein, die Unterrichtsbesuche anders konzipiert. Außerdem soll es mehr Unterstützung bei der Umsetzung der vereinbarten Ziele geben. Damit wäre das Ministerium einmal ein Vorbild an Lern- und Entwicklungsfähigkeit. Es gibt noch ausreichend Felder, auf denen es diese Lernfähigkeit auch in Zukunft unter Beweis stellen kann.“

Unser Rechtstipp

Wer hat das Hausrecht an Schulen?

1. SACHINFORMATION

1.1. Rechtliches

Das Hausrecht wird geschützt durch § 123 StGB (Hausfriedensbruch) und § 124 StGB (Schwerer Hausfriedensbruch). Der Schutz des Hausrechts durch § 123 StGB erfolgt vor allem unter dem Aspekt, bei der Nutzung von Haus und Hof ungestört von anderen zu sein. Schutzgut ist das auf die entsprechende Örtlichkeit bezogene Entscheidungsrecht darüber, wer sich dort aufhalten darf und wer nicht. Dies gilt sowohl für das privatrechtliche Hausrecht, das allein durch den Besitz begründet wird, als auch für das öffentlich-rechtliche Hausrecht im Fall der zum öffentlichen Dienst oder Verkehr bestimmten Räume.

Schulen sind nichtrechtsfähige Anstalten des öffentlichen Rechts und damit Teil des öffentlichen Dienstes. Ihre Räumlichkeiten – dazu gehören auch der Schulhof und gegebenenfalls Sportanlagen wie zum Beispiel Sporthallen – sind durch das Hausrecht geschützt.

1.2. Hausfriedensbruch

Hausfriedensbruch (§123 StGB)

(1) Wer in die Wohnung, in die Geschäftsräume oder in das befriedete Besitztum eines anderen oder in abgeschlossene Räume, welche zum öffentlichen Dienst oder Verkehr bestimmt sind, widerrechtlich eindringt oder wer, wenn er ohne Befugnis darin verweilt, auf die Aufforderung des Berechtigten sich nicht entfernt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bestraft.

(2) Die Tat wird nur auf Antrag verfolgt.

Ein Verstoß gegen das Hausrecht setzt voraus, dass ein Unbefugter in die geschützten Räume eingedrungen ist oder dort verweilt, obwohl er von einem zur Ausübung des Hausrechts Befugten zum Verlassen des Geländes aufgefordert wurde. Ein Eindringen liegt schon dann vor,

wenn das Gelände ohne Erlaubnis des Berechtigten betreten wird.

1.3. Inhaber des Hausrechts

Bei den öffentlichen Zwecken dienenden Räumlichkeiten ist Hausrechtsinhaber und damit Berechtigter die jeweilige Körperschaft (Bund, Länder, Gemeinden usw.), bei öffentlichen Schulen demgemäß der **Sachaufwandsträger**. Die Ausübung des Hausrechts kann vom Berechtigten, das heißt bei juristischen Personen von den zuständigen Organen, anderen Personen (z.B. Behördenleitern) übertragen werden. Die Übertragung kann ausdrücklich – auch durch Rechtsvorschriften – oder stillschweigend erfolgen. Eine Vertretung in der Ausübung des Hausrechts ist möglich, zum Beispiel in Schulräumen durch die unterrichtende Lehrkraft und bei Veranstaltungen (Lehrveranstaltungen) durch den Leiter (Referenten).

1.4. Anzeigen wegen Hausfriedensbruch

Soweit keine anderen innerdienstlichen Weisungen bestehen, erstattet bei Hausfriedensbruch in öffentlichen Räumen der zur Ausübung des Hausrechts Berechtigte (bei öffentlichen Schulen in der Regel der Sachaufwandsträger) Anzeige nach § 123 Abs. 2 Strafgesetzbuch (StGB).

2. HINWEIS FÜR DIE PRAXIS

2.1. Wer übt das Hausrecht in der Schule aus?

Das dem Schulträger obliegende Hausrecht ist herkömmlich dem **Schulleiter** übertragen. Teils ist diese Übertragung durch Rechtsvorschrift (durch Art. 57 BayEUG) teils durch Verwaltungsvorschriften (§ 19 LDO) oder auch nur stillschweigend erfolgt. Für den Fall der Abwesenheit des Schulleiters übt sein Vertreter das Hausrecht aus. Soweit dies zweckmäßig ist, kann der Schulleiter die Ausübung des Hausrechts für bestimmte

Zeiten (z. B. nachmittags) oder bestimmte Örtlichkeiten (Sporthalle) einzelnen Lehrkräften oder sonstigem Schulpersonal (insbes. Schulhausmeister) übertragen. Allerdings sollte er sich das Recht, Anzeige zu erstatten, vorbehalten.

2.2. Hausrecht gegenüber Schülern der eigenen Schule

Schüler an der eigenen Schule haben im Rahmen des Schulverhältnisses das Recht, sich während des Unterrichts und der sonstigen Schulveranstaltungen einschließlich einer angemessenen Zeit davor und danach in den Schulräumen beziehungsweise auf dem Schulgelände aufzuhalten.

In dieses Recht darf **nicht** auf der Grundlage des Hausrechts eingegriffen werden. Erst wenn mit einer bestandskräftigen Ordnungsmaßnahme (Verwaltungsakt) in dieses Recht eingegriffen wurde und der vom Unterricht oder von sonstigen schulischen Veranstaltungen ausgeschlossene Schüler gleichwohl in den Schulräumen oder auf dem Schulgelände erscheint, kann dies mit einem auf dem Hausrecht beruhenden Hausverbot (Verwaltungsakt) und erforderlichenfalls polizeilicher Hilfe beendet werden.

Anders ist zu entscheiden, wenn sich Schüler außerhalb der vorgenannten Zeiten in den Schulräumen oder auf dem Schulgelände aufhalten. Da ein solcher Aufenthalt weder durch das Schulverhältnis noch vom Anstaltszweck gedeckt wird, machen sie sich eines Verstoßes gegen das Hausrecht schuldig, wenn ihnen der Aufenthalt nicht ausdrücklich durch die Schulordnung oder von einem dazu Berechtigten gestattet wurde. Sie sind dann wie Unbefugte zu behandeln.

2.3. Hausverbot gegenüber Erziehungsberechtigten

Genehmigte Unterrichtsbesuche, Besuch von Elternversammlungen, Inanspruchnahme der Elternsprechstunde, Unterredungen mit Lehrkräften und Teilnahme an Sitzungen anderer schulischer Gremien als Mitglied oder zugelassener Gast, Aufsuchen des Schulsekretariats und a. m. bedeutet für die Eltern die Wahrnehmung der ihnen durch schul- und sonstige rechtliche Bestimmungen übertragenen Aufgaben und Rechte. Halten sich die

Erziehungsberechtigten aus diesen Gründen auf dem Schulgelände auf, fällt dies selbstverständlich nicht unter das Eindringen i. S. d. § 123 StGB. Kommt es dabei allerdings zu Störungen des Schulbetriebs, so kann im Rahmen des Hausrechts ein Hausverbot erteilt werden (Verwaltungsakt; vgl. hierzu „Hausverbot...“ in „Schulrecht“, 5-6/2009, S.61/62).

Ein generelles, unbefristetes Hausverbot ist allenfalls bei schwerwiegendem und sich häufendem Fehlverhalten denkbar (z. B. wenn Schüler oder Schulpersonal mehrfach bedroht oder schwer beleidigt werden). Sofern ihnen das nicht ausdrücklich gestattet wurde, dringen auch Erziehungsberechtigte unberechtigt in die Schulräume ein, wenn sie die Schule außerhalb der ihnen übertragenen Aufgaben und Rechte aufsuchen, zum Beispiel bei ungenehmigten Unterrichtsbesuchen.

2.4. Hausrecht gegenüber Dritten

Schulen sind keine öffentlichen Gebäude, die jeder betreten und nutzen darf. Ohne ausdrückliche Erlaubnis dürfen daher weder Schulräume noch sonstige Schulinrichtungen von Schulfremden genutzt werden. In diesen Fällen erfüllt bereits das Betreten des Schulgeländes den Tatbestand des Eindringens in durch das Hausrecht geschützte Räume.

2.5. Nutzungsrecht

Solange und soweit die Schulanlage für den Schulbetrieb benötigt wird, bzw. während der allgemeinen Behördenzeiten der Schule (ca. 7.30 –17.00 Uhr) ist das aus dem Eigentum abgeleitete Hausrecht des Sachaufwandsträgers eingeschränkt; es ruht z. B. das Nutzungsrecht des Sachaufwandsträgers. Der Sachaufwandsträger hat alles zu unterlassen, was das schulische Nutzungsrecht beeinträchtigt. Natürlich haben die durch den Sachaufwandsträger Bevollmächtigten (z. B. Stadtbaumeister, Mitarbeiter der Stadtgärtnerei...) jederzeit – auch während der Unterrichtszeit/ der allgemeinen Behördenzeit - das Recht, das Schulgebäude zu betreten, dies aber nur, solange sie den Unterrichtsbetrieb nicht stören. Stören der Sachaufwandsträger bzw. Beauftragte des Sachaufwandsträgers den Unterrichtsbetrieb, so kann bzw. muss der Schulleiter dies unterbinden, da er nach gesetzlicher Vorgabe hierzu angehalten/verpflichtet und demgemäß ermächtigt ist (vgl. Art.

57 Abs. 2 Satz 1 Bayerisches Erziehungs- und Unterrichtsgesetz/ BayEUG).

Der Sachaufwandsträger (Bürgermeister, Vorsitzender des Schulverbandes) kann demgemäß nicht ohne weiteres zu jeder Zeit jeden beliebigen Raum der Schule betreten. Er darf dies also dann nicht, wenn der Schulbetrieb gestört wird **und** wenn diese Störung zu gerade diesem Zeitpunkt nicht unvermeidlich ist.

2.6. Zutrittsrecht von Strafverfolgungsbehörden

Letztendlich ist noch darauf hinzuweisen, dass die Polizei bei Gefahr im Ver-

zuge und bei unmittelbarer Verfolgung von Straftätern das Recht hat, geschützte Räume, auch Schulräume zu betreten und die erforderlichen Amtshandlungen (z.B. Durchsuchungen, Verhaftungen) vorzunehmen.

3. FUNDSTELLEN

- Art. 57 Bayerisches Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayEUG)
- §§ 123, 124 Strafgesetzbuch (StGB)
- § 19 Lehrerdienstordnung (LDO)

*Udo Behn
BLLV-Rechtsabteilung Oberpfalz.*

BLLV-Kreisverbände in der Oberpfalz

Mitgliederstand zum 1. Juli 2019

KREISVERBAND	Mitglieder männlich	Mitglieder weiblich	Mitglieder gesamt	+ Schutzmitglieder	insgesamt
Amberg-Land	53	135	188	1	189
Amberg-Stadt	42	164	206	1	207
Burglengenfeld	30	82	112	4	116
Cham	50	125	175	1	176
Eschenbach	25	48	73	0	73
Falkenstein	15	40	55	0	55
Kemnath	49	92	141	3	144
Kötzting	52	81	133	0	133
Nabburg	55	120	175	2	177
Neumarkt	146	460	606	5	611
Neustadt/WN	60	148	208	0	208
Nittenau-Neunburg	34	95	129	1	130
Oberviechtach	25	39	64	0	64
Regensburg-Land	121	463	584	4	588
Regensburg-Stadt	111	478	589	9	598
Roding	26	39	65	0	65
Schwandorf	47	126	173	0	173
Sulzbach-Rosenberg	74	164	238	2	240
Tirschenreuth-Waldsassen	57	136	193	0	193
Vilseck	20	29	49	1	50
Vohenstrauß	39	76	115	0	115
Waldmünchen	24	48	72	0	72
Weiden	67	178	245	0	245
gesamt	1222	3366	4588	34	4622

Vorgestellt

Stellvertretender Bezirksvorsitzender Manuel Sennert

Ich bin 47 Jahre alt, verheiratet und lebe in Pirk (bei Weiden). Nach dem Studium in Regensburg (MS) folgte das Referendariat in Undorf und Zeitlarn, bevor ich dann für fünf Jahre nach München versetzt wurde. Nach einer weiteren Station an der Hauptschule in Parsberg unterrichtete ich seit über 10 Jahren in Weiden. Derzeit bin ich Klassenleiter einer M7 an der Max-Reger-Mittelschule.

Den BLLV sehe ich als Interessensvertretung für uns Lehrer. Nur zusammen können wir unsere Forderungen artikulieren: Die Bedingungen, unter denen wir als Pädagogen arbeiten, zu verdeutlichen, um Verbesserungen zu erzielen. Der BLLV ist aber natürlich auch gelebte Gemeinschaft – als Kreisvorsitzender in Weiden liegt mir das besonders am Herzen. Die weitreichenden Service-Angebote des Verbandes decken für uns Mitglieder ein weites Interessensgebiet ab.



Stellvertretende Bezirksvorsitzende Maria Karg-Pirzer

Ich wohne in Schwandorf, bin verheiratet und 60 Jahre alt. Nach mehreren beruflichen Stationen als Lehrerin, Konrektorin und Rektorin u. a. in Neuburg a. D., Mitterdorf, Schwandorf, Neunburg v. W., Wackersdorf und Teublitz bin ich jetzt wieder an meine alte Wirkungsstätte, die Kreuzberg-Grund- und Kreuzberg-Mittelschule Schwandorf zurückgekehrt und habe hier die Schulleitung übernommen.

Als Vorsitzende des örtlichen Personalrats im Schulamtsbezirk Schwandorf und Mitglied im Bezirkspersonalrat für die Gruppe der Lehrer kümmere ich mich um die Anliegen und Interessen des Personals.

Im BLLV engagiere ich mich als stellvertretende Bezirks- und Kreisvorsitzende, weil der BLLV eine wichtige Gemeinschaft ist und seine Mitglieder durch zahlreiche Serviceleistungen unterstützt und schützt. Als größter Lehrerverband ist er für mich die gewichtigste „Stimme der Praxis“ gegenüber Politik und Wissenschaft, die öffentlich präsent ist und Probleme anspricht.



Ärger am Morgen

Ärgern Sie sich auch am Morgen, wenn Sie die Schlagzeilen der Zeitung lesen? Dass Trump wieder mal eine naive Idee hatte. Dass die Engländer (wieder mal) eine Verlängerung ihres Abschiedes gefordert haben. Dass ein deutscher Minister (Ministerinnen eingeschlossen) mit einer Schnapsidee, wie man in Bayern sagt, Schlagzeilen machen will. Dass ein bayerischer Minister, weil er eine Behördenschlamperei verteidigen muss, auffällig plump die Öffentlichkeit beschwichtigt.

Während ich diese Zeilen in den PC tippe, denke ich auch an die ehemalige Kultusministerin Monika Hohlmeier, eine Hotelfachfrau, die mit ihrer Entscheidung für eine sechsstufige Realschule das Sterben der Haupt-/Mittelschule eingeleitet hat – und heute Europa-Politik macht.

Da frage ich mich, nach welchen Grundsätzen eine Bundeskanzlerin oder ein Ministerpräsident die Mitglieder des Kabinetts auswählen. Ist da Sachwissen aus-

STANDPUNKT

schlaggebend? Oder hauptsächlich die Fertigkeit, wie man mit Worten ein Problem verschleiern kann. Oder Gesetzesentwürfe basteln kann, auch wenn schon Vor-/Vorgänger (erfolglos) die gleichen Lösungsvorschläge ins Gespräch gebracht hatten? Oder zählt bei der Besetzung der Ministerposten vielleicht die Zahl der Lobbyisten eine entscheidende Rolle?

Bei meiner Grübeleien fallen mir die Abzählverse aus der Kindheit ein, mit denen wir uns in den Pausen der Schule oder am Nachmittag beim Spiel am Straßenrand die Zeit vertrieben haben, Abzählverse, die heute die Kinder nicht mehr kennen, weil sie lieber (im Wohnzimmer) mit digitalen Instrumenten „spielen“.

Vielleicht, so frage ich mich manchmal, wurden aus der Reihe der Ministeranwärter manche Posten mit Hilfe des folgenden Abzählverses vergeben:

*Angsthase, Pfeffernase,
morgen kommt der Osterhase,
zieht dir deine Hose aus.
Übermorgen Nikolaus,
zieht sie wieder an,
und du bist dran.*

Anton Schlicksbier

Koordinierungstreffen der örtlichen Personalräte

Der Bezirkspersonalratsvorsitzende Albert Schindlbeck lud die Vorsitzenden der örtlichen Personalräte in der Oberpfalz zum jährlichen Koordinierungstreffen in der Regierung der Oberpfalz ein.

Bei der Tagung wurden vor allem die Unterrichtsversorgung und die Personalzuweisung, aber auch die dienstliche Beurteilung, der Antragsruhestand oder die Umsetzung der Digitalisierung diskutiert. Des Weiteren kamen BEM-Gespräche, Wiedereingliederung oder Anrechnungsstunden für Beratungslehrer und Schulpsychologen zur Sprache.

Regierungsschuldirektor German Bausch von der Regierung stellte sich den Fragen des Gremiums und gab Auskunft.



Im Bild, von links: Ursula Schroll (ÖPR Neumarkt und Hauptpersonalrat), Michaela Bergmann (ÖPR Amberg-Sulzbach), Astrid Schels (ÖPR Regensburg-Land), German Bausch (Regierung der Oberpfalz), Albert Schindlbeck (Bezirkspersonalratsvorsitzender), Willi Trisl (ÖPR Tirschenreuth), Elisabeth Graßler (ÖPR Neustadt a.d. W.), Heinz Kotzbauer (ÖPR Amberg-Stadt), Maria Karg-Pirzer (ÖPR Schwandorf), Brigitte Eisenhut (ÖPR Regensburg-Stadt)

sonalratsvorsitzender), Willi Trisl (ÖPR Tirschenreuth), Elisabeth Graßler (ÖPR Neustadt a.d. W.), Heinz Kotzbauer (ÖPR Amberg-Stadt), Maria Karg-Pirzer (ÖPR Schwandorf), Brigitte Eisenhut (ÖPR Regensburg-Stadt) -eg-

Neue BLLV-Spitze in der Regierung

Die neugewählten Bezirksvorsitzenden Katja Meidenbauer, Manuel Sennert und Maria Karg-Pirzer trafen sich mit Bereichsleiter Thomas Unger sowie den Sachgebietsleitern German Bausch und Johann Hilburger an der Regierung der Oberpfalz. Bei einem ersten Kennenlerngespräch tauschten sie sich über aktuelle Themen wie die Lehrerversorgung, die Digitalisierung und die externe Evaluation aus. Katja Meidenbauer überreichte eine Blume, die symbolisch für eine gute Zusammenarbeit in den nächsten Jahren stehen soll. -km-



BLLV und Regierung im Gespräch

BLLV-Präsidentin Simone Fleischmann lud (unser Bild) auch in diesem Jahr wieder zum Bereichsleitertreffen nach München ein. Für die Oberpfalz nahmen Bereichsleiter Thomas Unger (im Bild links) sowie Bezirksvorsitzende Katja Meidenbauer (Zweite von links), Bezirkspersonalratsvorsitzender Albert Schindlbeck (rechts) und stellvertretende Bezirkspersonalratsvorsitzende Elisabeth Graßler (Zweite von rechts) teil. Offen und konstruktiv wurden die Unterrichtsversorgung und die Digitalisierung diskutiert sowie auf die dienstliche Beurteilung 2018 zurückgeblickt. -km-



BME: Hilfe für betriebliche Eingliederung

Mit BEM Dienstunfähigkeit vermeiden

BEM? Was ist das und wann steht es mir zu?

Viele von Ihnen haben den Begriff vielleicht noch gar nicht gehört oder es wurde Ihnen angeboten und Sie haben mal vorsichtshalber abgelehnt.

BEM – Betriebliches Eingliederungsmanagement gem. § 167 Abs. 2 SGB IX: Unser Arbeitgeber ist verpflichtet, zur Durchführung eines BEM, wenn Beschäftigte innerhalb eines Jahres länger als sechs Wochen ununterbrochen oder wiederholt arbeitsunfähig sind. Ziel ist es, zunächst die Arbeitsunfähigkeit zu überwinden. Aber auch einer erneuten Arbeitsunfähigkeit soll präventiv vorgebeugt werden und die Dienstunfähigkeit soll dadurch vermieden werden. An einem erfolgreichen BEM hat nicht nur der Dienstherr Interesse, sondern es kann vor allem dem Bediensteten den beruflichen Alltag erleichtern! So sind bei Bedarf Maßnahmen zur Vermeidung von arbeitsbedingten, gesundheitlichen Beeinträchtigungen und Belastungsrisiken zu prüfen, genauso wie im Sinne der Rehabilitation die Suche nach geeigneten Einsatzmöglichkeiten und Tätigkeitsbereichen. Das BEM steht dabei in keinem Widerspruch, sondern im Kontext und als Ergänzung zu bereits bestehenden Regelungen des Beamtengesetzes (Fürsorgegedanke) und des Arbeits- und Tarifrechtes. Eine Wiedereingliederung kann z. B. Teil einer BEM-Maßnahme sein.

Für Lehrkräfte an den staatlichen Schulen hat das Ministerium einen Leitfaden herausgegeben, der auf der Homepage des Staatsministeriums eingestellt werden soll und bereits an die Schulen verschickt wurde. Das heißt, Ihre Schulleitung ist bereits informiert.

Eine vollständige Wiedergabe des BEM-Ablaufes und der Durchführung würde den Rahmen hier sprengen, deshalb hier nur ein paar Stichpunkte:

1. Die Feststellung der Voraussetzungen für ein BEM liegt bei der Schulleitung

Wie oben bereits erwähnt, diese liegt vor,

wenn mehr als sechs Wochen Arbeitsunfähigkeit vorliegen. Dieser Zeitraum ist bei einer Fünf-Tage-Woche ab 30 Tagen erreicht, bei einer Drei-Tage-Woche ab 18 Arbeitstagen. Die Schulleitung informiert zunächst die Lehrkraft über den Grund und die Zielsetzung, die Art und den Umfang der erhobenen Daten und die mögliche Teilnahme weiterer Personen an einer zu planenden BEM-Maßnahme.

2. Ablehnung oder Annahme der angebotenen Maßnahme durch den Beschäftigten

Bevor die Lehrkraft darüber entscheidet, ob sie ablehnt oder das Angebot annimmt, besteht die Möglichkeit eines „Erstgesprächs“ mit einer Person des Vertrauens, die unbedingt Kenntnisse über das BEM-Verfahren haben muss. Hier kommen alle in Frage, die auch später bei einem BEM-Gespräch beteiligt sein können. Das sind die Schulleiterin oder der Schulleiter sowie auf Wunsch weitere Mitglieder der Schulleitung, der BEM-Beauftragte der Personalvertretung, die Vertrauensperson der Schwerbehinderten, die oder der Inklusionsbeauftragte sowie die Ansprechpartnerin oder der Ansprechpartner in Gleichstellungsfragen. Danach meldet die Lehrkraft an die Schulleitung, ob die Maßnahme durchgeführt werden soll. Falls nein, endet hier das BEM-Verfahren.

3. Durchführung des BEM-Verfahrens bei Zustimmung der Lehrkraft

Die betroffene Lehrkraft wird schriftlich über das betriebliche Eingliederungsmanagement informiert und gebeten, sich zu äußern. Es werden die Gesprächsteilnehmer besprochen und eingeladen. Im Gespräch werden möglicherweise folgende Fragestellungen zu klären sein:

Besteht ein Zusammenhang zwischen der Erkrankung und der beruflichen Tätigkeit (z. B. Arbeitsbelastung, Betriebsklima, Schwierigkeiten mit Vorgesetzten und/oder Kollegen, Arbeitsbedingungen)?

- Welche Einschränkungen liegen durch die Erkrankung vor?
- Sind bereits medizinische Rehabilitationsmaßnahmen durchgeführt worden oder geplant?
- Welche Qualifikationen und Stärken

hat die/ der Mitarbeiter/in?

- Welche Ziele und Vorstellungen hat die betroffene Person selbst?

4. Mögliche Maßnahmen, die sich nach der Situationsanalyse ergeben können

Wichtig für alle Beteiligten ist eine vertrauensvolle und offene Gesprächssituation, die mögliche Lösungsansätze und Perspektiven entwickelt. Diese können sein:

- Möglichkeiten der medizinischen Rehabilitation ausschöpfen
- Behindertengerechte Arbeitsplatzausstattung
- Verbesserung der technischen/ergonomischen Ausstattung des Arbeitsplatzes; zusätzliche Hilfsmittel
- Verringerung der Arbeitsbelastung (organisatorische Veränderungen, Informationen über Möglichkeiten zur Verringerung der Arbeitszeit, technische Verbesserungen)
- Arbeitsversuch, stufenweise Wiedereingliederung
- Schulungen und Qualifizierungsmaßnahmen

5. Vereinbarung, Dokumentation und Evaluation der konkreten Maßnahmen

Konkrete, individuelle Maßnahmen werden schriftlich fixiert und bei Bedarf mit der personalverwaltenden Stelle (Regierung) abgestimmt. Sie werden erprobt und durchgeführt. Nachbesserungen sind jederzeit möglich und nach Abschluss der Maßnahmen wird evaluiert. Die BEM-Maßnahme kann dann erfolgreich beendet werden oder auch für gescheitert erklärt werden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich hoffe, Ihnen mit diesen Informationen im Falle des Falles zu helfen. Für weitere Fragen stehen Ihnen die BEM-Beauftragten in den örtlichen Personalräten, die Schwerbehindertenvertretungen und selbstverständlich die Abteilung Dienstrecht und Besoldung zur Seite.

*Astrid Schels, BLLV Oberpfalz
Abteilung Dienstrecht und Besoldung*

Junger BLLV Oberpfalz: Hilfe für eigene Klassenleitung

Der Gedanke an die erste eigene Klasse ist für die meisten LAAs sicherlich einerseits von Vorfreude, andererseits aber auch von Unsicherheit hinsichtlich der Organisation geprägt. Ende Juni konnte der *Junge BLLV Oberpfalz* junge KollegInnen an der Mittelschule Schwarzenfeld begrüßen. Die Grundschullehrerin Caroline Schuierer und die Lehramtsanwärterin im zweiten Dienstjahr, Susanne Thoma, informierten kompetent und ausführlich von A wie Anregungen für die ersten Schulwochen über Organisatorisches wie das Schriftwesen, die Erstellung eines Stoffverteilungsplanes oder den ersten Elternabend bis hin zu Z wie



Zimmergestaltung. Begierig nahmen die LAAs die ausführlichen Informationen auf und freuten sich neben den Tipps aus dem „Nähkästchen“ auch über die Jutebeutel und Coffe-to-go-Becher des *Junger BLLV Oberpfalz*. Sicherlich können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ei-

nige der wertvollen Tipps und Tricks im kommenden Schuljahr anwenden!
Unser Bild: Caroline Schuierer und Susanne Thoma lieferten wertvolle Infos aus der Praxis.

Madeleine Wittmann

„Jungen Lehrern Gehör schenken!“

Bei der Landesdelegiertenversammlung in Landshut (Anfang Juli) forderte der *Junge BLLV*, den jungen Lehrerinnen und Lehrern Gehör zu schenken. Die Delegierten kamen aus ganz Bayern, um über die Zukunft von Schule zu diskutieren und um ein neues Vorstandsteam zu bilden.

Nach Auffassung der jungen Lehrer sei die Schule ein Spiegelbild der Gesellschaft. „Alle Probleme landen bei uns im Klassenzimmer. Ob es um den Umgang mit digitalen Medien geht, um den Klimawandel oder um extremistische Tendenzen in der Gesellschaft. Wir müssen unseren Schülern Antworten geben, sie ermutigen und zu bewussten Menschen erziehen, die sich engagieren, sich einbringen und Lust auf Demokratie haben. Damit dies gelingen kann, brauchen alle Lehrer mehr Zeit, personelle Unterstützung und Gestaltungsfreiheit, betonte die Vorsitzende Monika Faltermeier. Gerade junge Leute sollten ermutigt werden, ihre Stimme zu nutzen.“

Nach Auffassung des *Junger BLLV* macht die Bewegung „Fridays for Future“ deutlich, „dass es auch immer mehr junge Menschen gibt, die sich ihrer Verantwortung bewusst sind, ihre demokratischen Grundrechte ernst zu nehmen und ihre Stimme zu zeigen.“ Der *Junger BLLV*

unterstütze das Anliegen sehr. Es sei ein Beispiel dafür, dass junge Menschen politisch unterwegs sind und sich aktiv beteiligen. Das ist gelebte Demokratie. Dazu gehört aber auch, dass die Gesellschaft die Stimmen der jungen Menschen hört und ernst nimmt, auch wenn das, was sie

hören, vielleicht nicht immer bequem ist. Es sei wichtig, so der *Junger BLLV*, dass wir als Gesellschaft immer im offenen Diskurs bleiben. Die aktuelle Diskussionskultur zeige aber, dass diese Kompetenzen trainiert und gefördert werden müssen.

BLLV-Kreisvorsitzende Oberpfalz

**Amberg-Land
Amberg-Stadt
Burglengenfeld
Cham**

Michaela Bergmann, Schnaittenbach, T. 09622/ 7 18 02 22

Albert Schindlbeck, Amberg, Tel. 09621/ 2 39 22

Karl-Heinz Ludwig, Teublitz, Tel. 09471/ 9 53 19

Sabine Lankes, Cham, Tel. 09971/ 9 96 66 76

Eschenbach

Uwe Prösl, Eschenbach, Tel. 09645/ 9 17 76 17

Falkenstein

Alexander Seidl, Roding, Tel. 09468/ 91 08 32

Kemnath

Martina Thöns, Krummennaab, Tel. 09682/ 42 97

Kötzting

Erwin Molzan, Lam, Tel. 09943/ 15 44

Nabburg

Edgar Hanner, Schwarzenfeld, Tel. 09435/ 7 39 01 15

Neumarkt

Albert Semmler, Seubersdorf, Tel. 09497/ 90 22 16

Neustadt a. d. W.

Ulrike Holl, Altenstadt, Tel. 09602/ 41 63

Nittenau-Neunburg

Edgar Scheuerer, Bruck, Tel. 09434/ 27 47

Oberviechtach

Ortrud Sperl, Oberviechtach, Tel. 09671/ 21 07

Regensburg-Land

Astrid Schels, Laaber, Tel. 09498/ 26 06

Regensburg-Stadt

Dr. Christoph Vatter, Donaustauf, Tel. 09403/ 9 69 04 11

Roding

Josef Messerer, Roding, Tel. 09461/ 91 00 19

Schwandorf

Maria Karg-Pirzer, Schwandorf, Tel. 09431/ 4 27 15

Sulzbach-Rosenberg

Stefanie Löffler, Illschwang, Tel. 09666/ 18 82 64

Tirschenreuth-Walds.

Jürgen Bayer, Neustadt/ WN, Tel. 0151 11 12 76 67

Vielseck

Edith Ruppert-Groher, Sulzbach-R., Tel. 09661/ 61 73

Vohenstrauß

Martina Maier, Leuchtenberg, Tel. 09659/ 14 04

Waldmünchen

Wolfgang Mierswa, Waldmünchen, Tel. 09972/ 84 82

Weiden

Manuel Sennert, Pirk, Tel. 0961/ 4 70 32 60

Das arme Dorfschulmeisterlein

In der *Oberpfälzer Schule*, Heft 2/2019 hat Prof. em. Dr. Heinz Jürgen Ipfing über das Ende der Geistlichen Schulaufsicht im Jahre 1919 berichtet. Jetzt wurde in Niederbayern das Taschenbuch „Der Zeller“ veröffentlicht, in dem Gertrud Geipel über „Lebenserinnerungen des bayerischen Dorfschullehrers Georg Zeller (1865–1953)“ berichtet. Eine anschauliche Darstellung über die alte Schule. Weil dieser Dorfschullehrer auch viele persönliche Verbindungen mit oberpfälzischen Orten hatte, so Regensburg, mögen diese Erinnerungen auch für Leser in der Oberpfalz interessant sein. Im Folgenden ein Auszug aus den Erinnerungen:

„Nach sechs Jahren erhielt ich auf Ansuchen die einträgliche Schulstelle Münster, Landkreis Rottenburg, Niederbayern, auch mit sieben Schuljahren und 80 Schülern, mit den zwei Gemeindeschreibereien Münster und Pfeffendorf und dem Organisten- und Mesnerdienst. Im 10-jährigen Durchschnitt betrug das jährliche Einkommen aus dem Organisten- und Mesnerdienst 309 Mark. Dieser Betrag wurde als Gehaltsteil angerechnet, weil der Kirchendienst mit dem Schuldienst organisch, also pflichtgemäß verbunden war, und ich erhielt deshalb vom Rentenamt Mallersdorf nicht das ganze Lehrgelalt von 1.200 Mark jährlich, sondern nur 891 Mark.

Da die durch den Kirchendienst im Unterricht versäumte Zeit nachgehalten werden sollte, wären die auswärtigen Schulkinder noch später nach Hause gekommen. Ich fühlte mich im Gewissen nicht verpflichtet, diesen Gehaltsteil zu 309 Mark zweimal zu verdienen, zuerst in der Kirche, dann wiederum in der Schule, betrachtete vielmehr diesen Abzug vom Lohn als Diebstahl.

Der bayerische Staat allerdings ersparte dadurch 7 Millionen Mark an Ausgaben für die Lehrgewehälter. Es gab sogar Schulposten in großen Pfarreien, wie zum Beispiel Velden an der Vils, wo der Lehrer vom Staat überhaupt kein Einkommen bezog und den Betrag von über 1.200 Mark sogar zum Unterhalt des Hilfslehrers verwenden musste.

Meinen Stellvertreter im Mesner-, hauptsächlich Sakristeidienst und für das Taganläuten um 5 Uhr hatte ich selbst zu bestellen und jährlich mit 40 Mark zu entlohnen. Für die zwei Gemeindeschreibereien von Münster mit 200 und Pfeffendorf mit 300 Seelen erhielt ich 500 Mark jährlich.

Ich suchte um Trennung des Kirchendienstes vom Schuldienst nach, erhielt aber vom Ministerium den ablehnenden

Bescheid, dass hierfür keine Mittel vorhanden seien. Wie vorauszusehen, erregte mein Vorgehen Missfallen bei der Geistlichkeit. Der Geistliche Rat Leopold M. in Rottenburg, Lokal- und zugleich Distriktschulinspektor, bezeichnete mich schon bei meinem Dienstantritt in Münster als „einen Mann nach dem Herzen der bayerischen Lehrerschaft“.

Meine Frau Marie musste an Festtagen die Kirche schmücken. Sie hatte auch die Kirchenwäsche zu waschen. Das Wasser musste sie aus dem Brunnen pumpen und ins Waschhaus tragen. Seife stellte sie aus Knochen, Lauge aus Holzasche, Wäschestärke aus rohen Kartoffeln her.

Meinen Töchtern oblag die Kirchenreinigung, die mit 9 Mark im Jahr vergütet wurde. Viele Einwohner waren lungenkrank oder starke Schnupfer und erachte-

Als Hilfslehrer im Staatsdienst

„Als Hilfslehrer wurde ich aus dem bayerischen Staatshaushalt mit monatlich 54 Mark, das ist täglich 1,80 Mark entlohnt, wovon der definitive Lehrer für Kost und Verpflegung 90 Pfennig bezog und die übrigen 90 Pfennig mir verblieben für Kleidung, Wäsche, Bücher, Musikalien und andere bescheidene Bedürfnisse. Trotzdem ersparte ich mir bei diesem Einkommen monatlich drei Mark. Das war mir zu wenig. Ich verzichtete auf das Abendessen und erhielt dafür vom Lehrer die üblichen 23 Pfennig ausbezahlt, das ist der Betrag für zwei Würste und ein Stück Brot. Nach einiger Zeit verköstigte ich mich gänzlich selber, wozu die Erlaubnis der Regierung unter Begutachtung des Lehrers und des Lokalschulinspektors einzuholen war. Ich aß billigen Limburger, Eier, viel Brot, Rettiche etc. und bewahrte diese Naturalien im Sommer im

Willst wissen du, mein lieber Christ, wer das geplagteste Männchen ist? Die Antwort lautet allgemein: Ein armes Dorfschulmeisterlein. Samuel Friedrich Sauter (1766–1845)



ten es als unnötig, das Schnäuztuch zu benutzen. In der Kirche spuckten sie ungeübert auf den Boden, das Pflaster war mit Schleimbätsen übersät. Im Schulsaal, den auch meine Töchter putzten, stand wie in Wohnräumen ein Kistchen mit Sägespänen, das als Spucknapf diente.“

Ofen, im Winter im Klavier auf...

Durch meine kärgliche Kost ersparte ich mir das Reisegeld für die Ferien. Im Januar 1891 zum Beispiel hatte ich den geringsten Verbrauch, nämlich 12,40 Mark, das sind täglich 40 Pfennig. Den Luxus eines Frühstückes konnte ich mir natürlich nicht mehr erlauben. Mittags verzehrte ich im kalten Zimmer im Mantel und mit Kopfbedeckung mein kaltes Essen, wobei mir einmal ein gefrorener Bissen Brot wieder aus dem Munde auf den Tisch sprang...“

Quelle: *Der Zeller, Lebenserinnerungen des bayerischen Dorfschullehrers Georg Zeller (1865–1953)*.

Autorin: Gertrud Geipel, 2019
ISBN 9781795131179 - 6,96 EUR

Wir gratulieren unseren Mitgliedern zu besonderen Geburtstagen

Im August feiern ihren „runden“ Geburtstag:

Stegherr, Elvira, Regensburg, 101 Jahre
 Sellner, Franz, Parsberg, 95 Jahre
 Kaiser, Maria, geb. Unterreithmair, Neusorg, 91 Jahre
 Wurm, Elfriede, geb. Giskra, Burglengelfeld, 91 Jahre
 Mathes, Antonie, Regensburg, 90 Jahre
 Schmeidl, Hans, Amberg, 90 Jahre
 Meier, Martin, Neumarkt, 85 Jahre
 Sedlacek, Josef, Neukirchen, 85 Jahre
 Wagner, Hans, Regensburg, 85 Jahre
 Döllinger, Theodor, Parsberg, 80 Jahre
 Heigl, Rita, Weiden, 80 Jahre
 Hetz, Heinz, Weiden, 80 Jahre
 Rahm, Helga, Amberg, 80 Jahre
 Rohrwild, Herbert, Stulln, 80 Jahre
 Steinhäuser, Bruno, Krummennaab, 80 Jahre
 Denk, Ingmar, Regensburg, 75 Jahre
 Eimer, Josef, Wernberg-Köblitz, 75 Jahre
 Renner, Manfred, Sulzbach-Rosenberg, 75 Jahre
 Scheuchengraber, Karl Heinz, Bach, 75 Jahre
 Weitzer, Ingrid, geb. Kerscher, Hohenwarth, 75 Jahre
 Böckl, Rainer, Plößberg, 70 Jahre
 Halles, Christine, geb. Konrad, Regensburg, 70 Jahre
 Koch, Juliane, Regensburg, 70 Jahre
 Lang, Hans, Parsberg, 70 Jahre
 Schwarz, Winfried, Schwarzach, 70 Jahre
 Bauer, Anton, Nabburg, 65 Jahre
 Franz, Winnie, geb. Kozok, Deuerling, 65 Jahre
 Gebhard, Werner, Poppenricht, 65 Jahre
 Hummel, Monika, geb. Schrems, Weiden, 65 Jahre
 Stahl, Walter, Kastl, 65 Jahre
 Winter, Michael, Schwandorf, 65 Jahre
 Bergbauer, Ingeborg, geb. Muhr, Blaibach, 60 Jahre
 Duschinger, Oskar, Bruck, 60 Jahre
 Hegen-Radtke, Heidi, geb. Hegen, Marktredwitz, 60 Jahre
 König, Ulrike, Kulmain, 60 Jahre
 Mühlbauer, Lydia, geb. Dörfler, Deining, 60 Jahre
 Nunner, Marita, geb. Neubauer, Postbauer-Heng, 60 Jahre
 Thoma, Carmen, geb. Hoffmann, Wiesau, 60 Jahre
 Vettori, Renate, geb. Herzog, Weiden, 60 Jahre
 Rötzer, Bettina, geb. Holzapfel, Eschlkam, 50 Jahre
 Thannhäuser, Alexandra, Regensburg, 50 Jahre

Im September feiern ihren „runden“ Geburtstag:

Horn, Berta, geb. Inzenhofer, Neumarkt, 100 Jahre
 Steiner, Edith, geb. Kaletka, Waldsassen, 94 Jahre
 Fürst, Michaela, Schwandorf, 90 Jahre
 Bacherl, Heinz, Geigant, 80 Jahre
 Kerner, Franz, Zandt, 80 Jahre
 Kunstmann, Heide, geb. Matzke, Hahnbach, 80 Jahre
 Rädlinger, Waltraud, geb. Bayer, Schorndorf, 80 Jahre
 Scheuerer, Alois, Wackersdorf, 80 Jahre
 Stadi, Waltraud, geb. Bartsch, Regensburg, 80 Jahre
 Falter, Johann, Brunn, 75 Jahre
 Gnahn, Hermann, Sulzbach-Rosenberg, 75 Jahre
 Hein, Rosemarie, geb. Buckler, Kemnath, 75 Jahre
 Inderst, Karl, Neumarkt i.d.OPf., 75 Jahre
 Liebl, Alfred, Teunz, 75 Jahre
 Paulus, Heinz, Wernberg-Köblitz, 75 Jahre
 Baumgartner, Ludwig, Blaibach, 70 Jahre
 Baumgartner, Johann, Velburg, 70 Jahre
 Bengler, Anton, Nittendorf, 70 Jahre
 Daum, Franz, Berching, 70 Jahre
 Müller-Lell, Elfi, geb. Lell, Maxhütte-Haidhof, 70 Jahre
 Stadler-Fischer, Eva, geb. Fischer, Weiden, 70 Jahre
 Brandl, Gabriele, Donaustauf, 65 Jahre
 Ebnet, Johann, Eslarn, 65 Jahre
 Franklerl, Theresia, geb. Brandl, Neumarkt, 65 Jahre
 Kallert, Michael, Amberg, 65 Jahre
 Möstl, Friedrich, Eslarn, 65 Jahre
 Schneck, Ingrid, Neustadt, 65 Jahre
 Weiss, Rudolf, Roding, 65 Jahre
 Beiderbeck, Klaus, Nittenau, 60 Jahre
 Brunner-Rosner, Sonja, geb. Söllner, Nagel, 60 Jahre
 Hüttner, Doris, Hirschau, 60 Jahre
 Keller, Karin, Auerbach, 60 Jahre
 Messerer, Astrid, geb. Messering, Roding, 60 Jahre
 Pongratz, Johann, Bad Kötzting, 60 Jahre
 Reinel-Mayer, Martina, geb. Reinel, Amberg, 60 Jahre
 Freudling, Monika, geb. Rothenfußer, Regensburg, 50 Jahre
 Hehenberger, Franz, Schnaittenbach, 50 Jahre
 Heide, Bettina, geb. Ernst, Regensburg, 50 Jahre
 Hitzl, Matthias, Schwarzenfeld, 50 Jahre
 Lautenschlager, Stefan, Berg, 50 Jahre
 Leitz, Heidrun, Amberg, 50 Jahre
 Paul, Reimund, Regensburg, 50 Jahre

In der nächsten Nummer der *Oberpfälzer Schule* veröffentlichen wir die runden Geburtstage in den Monaten **Oktober** und **November**. Wer dies nicht wünscht, möge es der Schriftleitung rechtzeitig mitteilen.

Oberpfälzer BLLV-Kreisverbände berichten

Wir gedenken



Margarete Arnold, geb. Strunz, † 3.6.2019, 98 Jahre, Kreisverband Regensburg-Stadt

Hermann Aschenbrenner, † 26.5.2019, 69 Jahre, Kreisverband Bad Kötzing

Alois Dirscherl, † 18.6.2019, 92 Jahre, Kreisverband Weiden

Jörg Frieb, † 27.4.2019, 77 Jahre, Kreisverband Schwandorf

Herbert Heinrich, † 29.6.2019, Kreisverband Regensburg-Land

Hannelore Hoffmann, geb. Holzknacht, † 11.5.2019, 78 Jahre, Kreisverband Neumarkt

Ilse Holzer, † 15.5.2019, 79 Jahre, Kreisverband Amberg-Land

Fritz Sitzberger, † 30.4.2019, 92 Jahre, Kreisverband Weiden

Helfried Stöckel, † 6.7.2019, 82 Jahre, Kreisverband Regensburg-Land

Es ist zweckmäßig, Todesfälle nicht nur im BLLV-EDV-Programm einzutragen, sondern auch der Schriftleitung mitzuteilen. Dies ist möglich auch noch in der Woche nach dem Redaktionsschluss.

Amberg-Land

Langjährige Mitglieder geehrt

Die Ehrenbezirksvorsitzende des BLLV, Ursula Schroll, und die Vorsitzende des Kreisverbands Amberg-Land, Michaela Bergmann, ehrten im Gasthaus Aschenbrenner in Paulsdorf langjährige und verdiente Mitglieder.

Schroll eröffnete ihr Referat mit der Frage, wo der BLLV seit seiner Gründung vor rund 155 Jahren heute steht. Über die Jahrzehnte hinweg veränderte sich der Lehrerberuf. Die

Rednerin erzählte von Zeiten, die man sich heute gar nicht mehr vorstellen kann. Sie gewährte auch einen Blick auf die aktuelle Bildungspolitik aus der Sicht des BLLV und beleuchtete kritisch Maßnahmen wie den Einschulungskorridor oder die Einführung der Wirtschaftsschule ab der 6. Klasse.

Des Weiteren nannte die Schroll beeindruckende Daten, die zeigen, wieviel der Lehrerverband bisher erreicht hat, gab jedoch auch zu bedenken, was in Zukunft alles zu stemmen sei. Lehrkräfte stehen vor enormen Herausforderungen, leisten viel, tragen große Verantwortung. Schroll rief auf, „eine Meinung zu haben, Haltung zu zeigen“,



auch wenn dies nicht immer bequem ist. „Haltung hat den BLLV zu einem starken Verband gemacht“, so Schroll.

An dieser Stelle dankten die Ehrenbezirksvorsitzende und die Vorsitzenden des Kreisverbands allen, die den BLLV durch ihre Mitgliedschaft und Treue unterstützen und begleiten.

Folgende Mitglieder wurden geehrt: für **70 Jahre**: Johann Rackl für **60 Jahre**: Rosina Helm, Horst Knobloch, Bruno Martin, für **55 Jahre**: Ingrid Krempke, für **50 Jahre**: Hans Hirsch, Monika Renda, Maria Sailer, für **45 Jahre**: Heinz Lang, Walter Prucker, für **40 Jahre**: Dagmar Jung-Birzer, für **30 Jahre**: Martina Saffert, für **25 Jahre**: Kerstin Gloß-Seitz.

In diesem Rahmen wurde auch die aus der Vorstandschaft ausgeschiedene ehemalige 3. Vorsitzende Gerlinde Blank geehrt. Diese hatte über 12 Jahre der Vorstandschaft angehört und war zum Ende des vergangenen Jahres aus persönlichen Gründen ausgeschieden. Michaela Bergmann bedankte sich ganz herzlich bei Gerlinde Blank für ihr Engagement und überreichte ein Geschenk. Unter großem Applaus und mit einem Blumengruß dankte Michaela Bergmann auch der Ehrenbezirksvorsitzenden Ursula Schroll.

Nach den Ehrungen und einem gemeinsamen Foto ging es zum gemütlichen und kulina-

rischen Teil des Zusammentreffens über. Beim Essen wurden weitere Erinnerungen und Erlebnisse aus alten Zeiten ausgetauscht.

Gruppenbild oben, vordere Reihe, von links: Bruno Martin, Rosina Helm, Ingrid Krempke,



Dagmar Jung-Birzer, Michaela Bergmann Ursula Schroll; hintere Reihe von links: Horst Knobloch, Hans Hirsch, Walter Prucker. Nicht alle Geehrten konnten ihre Auszeichnung persönlich einnehmen.

Bild unten: Michaela Bergmann (links) bedankte sich herzlich bei Gerlinde Blank für ihre Tätigkeit im Kreisverband Amberg-Land.

Michaela Bergmann

Die Schriftleitung veröffentlicht grundsätzlich alle Kreisverbandsberichte über Veranstaltungen. Kürzungen sind zuweilen aus gestaltungstechnischen Gründen oder wegen inhaltlicher Wiederholungen notwendig. Berichte, die termingerecht zum Redaktionsschluss eintreffen, kommen stets in die nächste Nummer der OBERPFÄLZER SCHULE, andernfalls erst in das übernächste Heft.



Ein Besuch im Stadtarchiv Amberg

Amberg-Land. In der zweiten Märzwoche machte sich eine große Gruppe des KV Amberg-Land mit Mitgliedern und Nichtmitgliedern in die Altstadt der Stadt Amberg auf. Treffpunkt war das ehemals kurfürstliche Wagenhaus aus dem Jahr 1615, besser bekannt unter dem Namen „Schießstadt“. Nach aufwendigen Sanierungs- und Baumaßnahmen hat das

Archiv der Stadt Amberg seit 2018 hier seine Heimat gefunden. Um die teils über 700 Jahre alten Archivalien fachgerecht aufbewahren zu können, wurde ein umfangreiches Konzept erarbeitet: so sorgt z. B. eine Klimaanlage für konstante Raumluft bzw. Temperatur, und eine flächendeckende LED-Beleuchtung bewahrt die Erinnerungen an frühere Jahrhunderte vor dem Verfall. Fenster gibt im alten Stadl nur wenige. Das liegt vor allem daran, dass die

denkmalgeschützte Außenfassade vollständig erhalten blieb. Der eigentliche Neubau ist ein Gebäude im Gebäude, welches von außen nicht sichtbar ist. Dieses hochmoderne Bauwerk ist deshalb schon einen Besuch wert. Der neueste Stand der Technik wurde auch bei der Brandschutzanlage angewandt. Im Brandfall wird nicht mit Wasser, sondern mit Stickstoff gelöscht, damit Brandherde binnen kürzester Zeit erlöschen und die rund 2000 laufenden Meter Archivalien, darunter mehr als 2400 Pergamenturkunden, Zeitungen, Bildmaterial usw. sicher erhalten bleiben. Die Stickstofflöschanlage erforderte eine Führung in zwei Kleingruppen mit max. 10 Personen, da im Alarmfall binnen einer Minute der Sauerstoff aus dem Raum entzogen wird und die Türen sich automatisch ver-

riegeln. Die Führung durch die Räumlichkeiten übernahm der Leiter des Stadtarchivs, Dr. Johannes Laschinger, und eine Mitarbeiterin. An einigen Beispielen aus der umfangreichen Sammlung, dazu gehören sämtliche in Amberg erschienenen Tageszeitungen (seit 1851), eine Plakat- und Plansammlung mit rund 7.500 Einzelstücken sowie ein umfangreiches Bildarchiv mit mehr als 50.000 Fotografien, konnten die Teilnehmer die Vergangenheit ganz nah erleben. Darüber hinaus befindet sich in den umfangreichen Nachlässen unter anderem das erhaltene Schriftgut der traditionsreichen ehemaligen Amberger Emaillefabrik der Gebrüder Baumann, aber auch die Überlieferung der katholischen Waisenhausstiftung Amberg. Es war ein informativer Nachmittag. *Kerstin Beck*

Amberg-Stadt

Kreisverband im Aschacher Pfarrhof

Die Mitglieder des BLLV-Kreisverbandes Amberg Stadt besichtigten das Kunst-Projekt des Künstlerehepaars Uber-Diehm im Aschacher Pfarrhof. Gegen Ende der neunziger Jahre erwarben Hanna Regina Uber und Robert Diem den ehem. Pfarrhof in Aschach bei Amberg mit dem Ziel, das Anwesen in ein Forum für Kunst zu verwandeln. Seitdem entstanden hier Kunstwerkstätten, Bronzegießerei, Ausstellungsräume und Wohnraum. Anfang der achtziger Jahre begannen die beiden Künstler als Bildhauer zu arbeiten. Sie kreierten seitdem eine Vielzahl von Skulpturen und Plastiken. Viele davon in Bronze, aber auch Holz- und Steinskulpturen wurden verwirklicht. Im Alten Pfarrhof von Aschach konnten die Amberger Kolle-



ginnen und Kollegen bei einem Rundgang einen Einblick in die künstlerische Arbeit von Hanna Regina Uber und Robert Diem bekommen. Das zentrale Thema des Künstlerehepaars bildet da-

bei das „menschliche Sein“. In den letzten Jahren haben die beiden Künstler auch verstärkt Kunst im öffentlichen Bereich gestaltet. Es wurden Brunnen und Großplastiken realisiert. Nach der informativen Besich-

tigung konnten sich die BLLV-Mitglieder zum gemütlichen Ausklang im Bienenhof in Aschach zusammensetzen.

Albert Schindlbeck

Burglengenfeld

Burglengenfelder genossen das Flair der Dresdner Altstadt

Der Kreisverband Burglengenfeld gab sich gemeinsam

mit dem Historischen Arbeitskreis Teublitz im Rahmen einer viertägigen Reise nach Dresden auf die Spuren des ehemaligen Teublitz Schlossbesizers Maximilian Freiherr von Gise (1817–1890), der von 1847 bis 1868 königlich bayerischer Gesandter am königlich sächsischen und den herzoglich

sächsischen Höfen in Dresden war. Dort kam auch sein Sohn August von Gise (1850–1913) zur Welt. Offenbar pflegte Gise in Sachsen sehr gute Kontakte, denn noch nach seiner Dienstzeit soll das sächsische Kronprinzenpaar Albert und Carola im Juli 1870 für einige Tage in Teublitz zu Gast gewesen sein.



Bei einer Stadtführung durch Dresden konnte man sich unter anderem davon überzeugen, dass noch heute an verschiedenen Stellen an das spätere Königspaar erinnert wird, wie z.B. mit Straßen, Plätzen und Brücken, die nach ihnen benannt sind, bevor man im berühmten „Grünen Gewölbe“ der Residenz in die Pracht der Schatzkammer der Wettiner eintauchte. Des Weiteren be-

eindruckten die Reiseteilnehmer der Besuch der Frauenkirche, das bunte Treiben auf den Brühlschen Terrassen und das Flair der Dresdner Altstadt. Weitere Verbindungen zu Teublitz stellte die Reisegruppe bei einem Tagesausflug in den Schwandorfer Partnerlandkreis Görlitz fest. Im Weltkulturerbe Fürst-Pückler-Park Bad Muskau waren die typischen Stilelemente englischer Land-

schaftsgärten zu sehen, die auch heute noch im Teublitzer Schlosspark vorhanden sind. Im Glasmuseum Weißwasser informierten sich die Teilnehmer über die vielfältigen Herstellungs- und Verarbeitungsverfahren von Glas, das über einige Jahrzehnte auch in der Münchshofener „Schleif“ weiterverarbeitet wurde. Vor der Heimfahrt unternahm die Gruppe noch eine Schifffahrt

zum beeindruckenden Barockschloss Pillnitz, wo die Unterschiede zwischen englischem Landschafts- und französischem Barockgarten deutlich sichtbar wurden. In Zusammenarbeit mit dem BLLV-Reisedienst hatten die Verantwortlichen eine erlebnisreiche Reise organisiert, bei der auch noch das Wetter herrlich war.

Agnes Haberl

Eschenbach

Uwe Prösl bleibt Kreisvorsitzender

Den Kreisverband wird auch in den kommenden vier Jahren Uwe Prösl leiten. Bei der Hauptversammlung im Gasthof Heining bestätigten die Mitglieder den Eschenbacher in seinem Amt. Stellvertreter bleibt Rudi Lang. Das Amt des Schatzmeisters bekleidet Benno Nitsch. Den Posten des Schriftführers versieht Wolfgang Veigl-Meyer. Als Beisitzer wurden Anton Waldmann und Anika Heising bestimmt. Kassenprüfer sind Siegfried Rupprecht und Wolfgang Schmidt. Sämtliche Ämter wurden ohne Gegenstimme besetzt. Nach einem Gedenken für die

verstorbenen Mitglieder Elisabeth Lobenstein, Framilda Seifert sowie Hans Hübner erinnerte Vorsitzender Prösl an die Aktivitäten im Berichtszeitraum. Unter anderem nannte er die Weihnachtsfeiern mit Ehrungen, die Treffen zum Schuljahresende, den Besuch der Burg Falkenberg, der Druckerei Hutzler und die Erkundung der Grund- und Mittelschule in Grafenwöhr. Mitglieder hätten sich zudem an Veranstaltungen benachbarter Lehrervereine beteiligt. Prösl berichtete auch von der Bezirksdeligiertenversammlung in Neumarkt, bei der mit Katja Meidenbauer eine neue Bezirksvorsitzende gewählt wurde. Von einem guten Kassenstand konnte Schatzmeister Benno Nitsch berichten. Derzeit habe der Kreisverband 73 Mitglieder, davon 22 Pensi-

onisten. Leider sei die Mitgliederzahl sinkend, bedauerte Nitsch. Revisor Siegfried Rupprecht attestierte eine äußerst gewissenhafte Führung der Geldgeschäfte durch die im Berichtszeitraum tätigen Kassiere Silke Nußstein, Uwe Prösl und zuletzt Benno Nitsch. Die beantragte Entlastung der gesamten Vorstandschaft erfolgte ohne Gegenstimme. In seinem Schlusswort dankte der wiedergewählte Vorsitzende Uwe Prösl allen, die Verantwortung im Kreisverband übernommen haben. Dies sei in der heutigen Zeit keine Selbstverständlichkeit mehr. Prösl lud schon jetzt die Mitglieder zur Abschlussfeier am 18. Juli in Eschenbach ein.

Anton Waldmann

Kemnath

Im Opernhaus in Bayreuth

„Das Markgräfliche Opernhaus in Bayreuth ist eines der bedeutendsten Beispiele barocker Theaterarchitektur“, erfuhren die Mitglieder des Kreisverbandes bei einer Führung. Das Haus wurde in den Jahren 1744 bis 1748 im Auftrag der Markgräfin Wilhelmine und ihres Gatten Markgraf Friedrich III. von Brandenburg-Bayreuth erbaut und zählt zu den wenigen im Original erhaltenen Theater- und Opernbauten der damaligen Zeit in Europa.

„Der Anlass für die Errichtung des Markgräflichen Opernhouses war die Hochzeit von Wilhelmines einziger Tochter

Elisabeth Friederike Sophie mit Herzog Carl Eugen von Württemberg im Jahr 1748“, erzählte die Führerin. Damals fanden in diesem Opernhaus mehrwöchige Festlichkeiten statt. Die Vorbilder dieses Logentheaters waren die großen Opernhäuser in Wien und Dresden. Im September 2012 wurde das Haus geschlossen. Bis April 2018 wurden umfangreiche Restaurierungs- und Instand-



setzungsarbeiten durchgeführt. Mit dem Bühnenportal von 14 Metern Breite und 19,5 Metern Höhe wurde eines der im-

posantesten Merkmale des barocken Theaterraums wiederhergestellt. Die technische Infrastruktur

des Opernhauses wurde vollständig erneuert. So kann es in der warmen Jahreszeit wieder als Spielstätte genutzt werden. Als einzigartiges Monument der europäischen Fest- und Musikkultur des Barock wurde das Markgräfliche Opernhaus im Jahr 2012 von der UNESCO in die Liste des Weltkulturerbes aufgenommen.

Josef Zaglmann

Neumarkt

An der Burgenstraße entlang

Nach den Vorbildern „Dtsch. Alpenstraße“ (1927), „Dtsch. Weinstraße“ (1935) und der wohl bekanntesten, der „Romantischen Straße“ (1950) und weiteren, wurde 1954 eine Arbeitsgemeinschaft gegründet, um eine weitere Ferienstraße einzurichten, die „Burgenstraße“. Sie ist also eine rein touristische Einrichtung und nicht, wie man vielleicht denken könnte, ein Hinweis auf eine mittelalterliche Handelsstraße oder Ähnliches. Sie erstreckt sich von Mannheim (Barockschloss) bis nach Bayreuth, durchquert vier Bundesländer und hat eine Gesamtlänge von rund 770 km – auch in Zeiten von E-Bikes eine Herausforderung für Radwanderer.



Nun kann man natürlich im Rahmen eines Tagesausfluges nur einen kurzen Abschnitt der Ferienstraße kennenlernen. In unserem Fall war dies die Region „Kernfranken“, eine weitere touristische „Erfindung“ mehrerer Gemeinden, die selbstverständlich nicht in die Abspaltung eines weiteren bayerischen Regierungsbezirkes münden soll, wie mir glaubhaft versichert wurde.

Nach einem kurzen Abstecher zum Aussichtsturm der Alten Veste Zirndorf (Wallenstein trifft auf Gustav Adolf von Schweden, 1632) ist die Cadolzburg das erste Tagesziel.

Für die Renovierung der Burg und die Einrichtung des Museums hat der Freistaat viel Geld in die Hand genommen (rund 30 Mio. Euro), aber es hat sich gelohnt – überzeugen Sie sich selbst!

Die individuell gestaltete Mittagspause in Heilsbrunn nutzten auch einige Teilnehmer, um sich das Münster/Kloster (ehemalige Zisterzienser Abtei), mit den prachtvollen Seitenaltären und den prächtigen Grabmälern der Hohenzollern anzuschauen, das heute das religionspädagogisch Zentrum der Evangelisch-Lutherischen Kirche in

Bayern beherbergt. Am Nachmittag wartete eine Führung auf den Wallanlagen der Festung Lichtenau, ein Glanzstück der Renaissancebaukunst, auf uns. Nach der Zerstörung der Vorgängerburg 1553 ließ die Reichsstadt Nürnberg die derzeitige Anlage wieder aufbauen, die sich ab 1630 im Dreißigjährigen Krieg bzw. bei den Überfällen der Truppen des französischen „Sonnenkönigs“ bewähren durfte. Ab 1806 fiel sie an das neu gebildete Königreich Bayern, das die Festung unterschiedlichen Bestimmungen zuführte, u. a. als Gefängnis. Wie sagte doch die Gästeführerin: „Wenn die Steine erzählen könnten, würden sie weinen.“ Eine Schautafel im Innenhof erzählt warum... Nachdem der Festungsbau heutzutage als Außenstelle des Staatsarchivs Nürnberg genutzt wird, ist das Innere leider nicht zugänglich.

Bei sehr sonnigen Temperaturen war es an der Zeit, den Tag im Biergarten der Pflugschmühle bei Abenberg ausklingen zu lassen. Warum keiner das zusätzliche Freizeitangebot der Gaststätte genutzt hat (swin-golf/mini-golf, Ponyreiten, Buggybahn...), ist nicht zu erklären. Vielleicht lag es auch an der zünftigen Musik der Hochzeitsgesellschaft, die neben uns feierte.

*Text: Peter Gruber
Foto: Manfred Luft*



Neustadt/WN

Opern in Plauen und Hof besucht

In Plauen stand die Verdi-Oper AIDA auf dem Programm. Wegen der Erkrankung von zwei Hauptdarstellern entschied man sich für eine „kon-

zertante Aufführung“. Für die erkrankten Sänger konnten hochkarätiger Ersatz gewonnen werden. Der Opernchor und Extrachor des Theaters Plauen-Zwickau sowie die Solisten sorgten für ein opulentes klangliches Erlebnis. Großen Anklang fand wieder eine Opernfahrt nach Hof am 22. Juni mit 50 Teilnehmern.

Auf dem Programm stand die Oper „Madame Butterfly“ von Giacomo Puccini. Auf der Hinreise führte Fritz Aumer in das Schaffen des Komponisten und in den Inhalt der dramatischen Oper ein, in deren Mittelpunkt die japanische Geisha Cio-Cio-San und der amerikanische Marineleutnant Pinkerton standen. Ihre Beziehung

endete tragisch mit dem Freitod. Das Ensemble verstand es ausgezeichnet, die Besucher zu begeistern, wie der anhaltende Beifall bewies. Puccini bezeichnete die japanische Tragödie als „seine am tiefsten gefühlte Oper.“ *Fritz Aumer*

Nittenau Neunburg

Edgar Scheuerer leitet den Kreisverband

Edgar Scheuerer ist neuer Vorsitzender des Kreisverbandes Nittenau-Neunburg. 12 Jahre war Klaus Beiderbeck 1. Vorsitzender. Nun steht sein bisheriger Stellvertreter Edgar Scheuerer an der Spitze des 129 Mitglieder starken Lehrerverbandes. Beiderbeck blickte bei der Veranstaltung im Bodenwöhrer Gasthof Jacob noch einmal zurück. Er erinnerte an die Gründung des KV Nittenau vor 64 Jahren und an den Zusammenschluss der BLLV-Kreisverbände Nittenau und Neunburg v. Wald vor drei Jahren. Mit Stolz erfülle es ihn, so Beiderbeck, dass derzeit fünf Personalräte im Schulamtsbezirk Schwandorf die Interessen der Kollegen vertreten. Stets habe er in seinen zwölf Jahren als Kreisvorsitzender mit seinen aktiven Mitstreitern für die beruflichen Belange der Mitglieder gekämpft. Bei 15 Sitzungen in den letzten drei Jahren habe man klare schulpolitische Zeichen gesetzt; bei Vorträgen, Ausflügen, Feiern und Veranstaltungen den Zusammenhalt gepflegt. Besonders Dank sprach Beiderbeck auch den Verbindungslehrern der Schulen aus, zu denen die Schulen Nittenau, Bruck, Bodenwöhr, Fischbach, das Förderzentrum Nittenau und die Schule Neunburg gehö-



ren. Seinem Vorgänger Oskar Duschinger, der ebenfalls aus der Vorstandschaft ausschied, dankte Beiderbeck für seine neunjährige Tätigkeit als Vorsitzender und später als Schriftführer. Nach dem Kassenbericht von Carl-Maria Böhm und der einstimmigen Entlastung der Vor-

standschaft wurde die neue Vorstandschaft gewählt. Zum Stellvertreter von Scheuerer wurde für die nächsten drei Jahre der Bodenwöhrer Benedikt Simmeth aus Walderbach gewählt. Simone Krämer aus Neunburg zeichnet künftig als Schriftführerin verantwortlich, während Michael Jäger (Nitte-

nau) und Carl-Maria Böhm (Bodenwöhr) die Kasse führen. Die Aufgaben der ABJ im Kreisverband nimmt Benedikt Simmeth wahr. Weiterhin der Vorstandschaft gehören die beiden Ehrenvorsitzenden Robert Heindl und Siegfried Wächter an. Im Anschluss an die Neuwahlen folgte ein Diavortrag von Johann Wiendl über Cran Canaria mit dem Titel „Ein kleiner Kontinent mit 360 Sonnentagen“. Unser Bild, von li. nach re.: Der langjährige Neunburger Kreisvorsitzende Hans Grassl, Benedikt Simmeth, Simone Krämer, Edgar Scheuerer, Siegfried Wächter (Ehrenvorsitzender) und Klaus Beiderbeck *Oskar Duschinger*

Oberviechtach

Besuch in Tschechien

Den Jahresausflug des BLLV-Kreisverbandes Oberviechtach

organisierte Annemarie Mösbauer. Der Ausflug führte in das Nachbarland Tschechien, in die Industrie- und Kulturstadt Pilsen. Die Stadtführung am Vormittag gliederte sich in zwei

Teile. Mit dem Bus erkundeten die Reisenden die Außenbezirke der Stadt. Die beiden Reiseleiterinnen, die perfekt deutsch sprachen, erklärten dabei hauptsächlich



lich die wirtschaftliche Seite Pilsens. Große Firmen beschäftigen zahlreiche Gastarbeiter. Die riesigen Fabrikhallen der Skoda-Werke zeugen auch von der wirtschaftlichen Bedeutung der Vergangenheit. Vorbei ging es auch am „Hotel Stern“, dem Gefängnis mit 1800 Schwerstverbrechern. Den Namen hat dieses Hochsicherheitsgefängnis aufgrund seines sternförmigen Grundrisses. Zahlreiche architektonisch markante Gebäude wie die Synagoge, das Stadttheater, verschiedene Galerien und Museen waren zu sehen. Zu Fuß besichtigte die Gruppe durch den Stadtkern die Altstadt. Vorbei an zahlreichen schmuckrenovierten Jugendstilbauten führte der Weg zur gotischen Bartholomäus-Kathedrale, die leider geschlossen war. Die beiden Reiseleiterinnen beschrieben Pilsen als einen Stilmix aus Alt und Neu, der aus der alten grauen Industriestadt entstanden ist. Sie erwähnten auch, dass der erste Braumeister in Pilsen 1842 aus Bayern kam. Den Nachmittag verbrachten die Ausflügler im Techmania Science Center. In einer ehemaligen Halle der Skoda-Werke konnten auf einer Fläche von 7500 qm physikalische Gesetze und Techniken ausprobiert werden. Im angegliederten Planetarium reisten die Besucher mit Hilfe von 3D-Techniken schneller als das Licht im Weltall umher. In diesem Wissenschaftszentrum verging die Zeit wie im Flug, vor allem für die Kinder. Die eigenen Aktivitäten ließen keine lange Weile aufkommen. Nach dem Abendessen im historischen Gasthaus „Swejk“ machten sich die Ausflügler wieder auf den Heimweg.

Annetarie Mösbauer

Regensburg-Land

Regensburg-Stadt

Brotbacken kann doch nicht so schwer sein!

Diese Frage stellten sich viele Mitglieder aus den Kreisverbänden Regensburg Stadt und Land und meldeten sich zur BLLV-Veranstaltung „Brotbacken und mehr“ an. Brigitte Eisenhut (stellvertretende Vorsitzende des BLLV KV Regensburg Stadt) musste aufgrund der großen Nachfrage, gleich an zwei Nachmittagen die Türen ihrer Schulküche an der Pestalozzi Mittelschule in Regensburg öffnen. Zusammen mit Astrid Schels (Vorsitzende des BLLV KV Regensburg Land) begrüßte sie die beiden Referentinnen Andrea Forster und Angela Ströber. „Wer heute einen gemütlichen Nachmittag erwartet, den müssen wir leider enttäuschen!“ scherzten die beiden sympathischen Fachoberlehrerinnen. „Wir haben viel mit Ihnen vor!“ Und das war das Stichwort, für den Start eines sehr informativen und kulinarischen Nachmittags. Nachdem jeder „Brotbäcker“ sich einen bereits vorbereiteten Arbeitsplatz gesucht hat, wurde sofort mit dem Backen eines kleinen Brotes begonnen, welches jeder Teilnehmer am Ende des Kurses mit nach Hause nehmen konnte. Zwischendurch gab es umfangreiche Informationen zur Herstellung der verschiedensten Brotsorten aus Hefe- und Sauerteig. Ausreichend Zeit nahmen sich Andrea Forster und Angela Ströber, um die vielen Fragen und Anliegen rund ums Brotbacken umfangreich beantwortet. Zum Abschluss wurden in gemütlicher und entspannter Runde die vielen verschiedenen selbstgebackenen Brote, sowie Aufstriche verschiedenster Ge-

schmacksrichtungen selbstverständlich noch getestet. Dabei waren sich alle Teilnehmer einig, dass die Herstellung eines selbst gebackenen Brotes unter solch einer kompetenten Anleitung eigentlich nicht so schwer ist und der ein oder andere Teilnehmer äußerte abschließend das Vorhaben, zukünftig seine Brote selbst zu backen.

Brigitte Eisenhut

Kaffee und Kuchen mit Gurrletta Steinhöfl

Einen ganz besonderen literarischen Nachmittag durften die Mitglieder der BLLV-Kreisverbände Regensburg Stadt und Land in den Pflingstferien inmitten der Regensburger Altstadt erleben. Zu einer Autorenlesung mit Kaffee und Kuchen im „Café Goldenes Kreuz“ begrüßten Brigitte Eisenhut (stellv. Vorsitzende Regensburg-Stadt) und Astrid Schels (Vorsitzende Regensburg Land) den bekannten Regensburger Autor Rolf Stemmler, der einige ausgewählte Geschichten aus dem spannenden Leben der Regensburger Altstadtaube Gurrletta Steinhöfl zum Besten gab. Als „Überraschungsgast“ durfte die literarische Runde Gurrletta Steinhöfl höchstpersönlich (in Form eines Stofftieres) begrüßen und bekam die Geschichten sozusagen aus erster Hand berichtet. So erfuhren die Zuhörer, dass die etwas ältere Taubendame mit rotem Sonnenhut einen Patrizierturm im Herzen von Regensburg bewohnt und von dort aus ihrer Heimatstadt erkundet, wobei sie auf liebe und lästige Bekannte trifft und nicht selten in heikle Situationen und gefährliche Abenteuer gerät. Die gemütlicher Runde konnte miterleben, wie die Taubendame einen gebildeten Kunstliebhaber kennenlernte und dabei



eine schwierige Situation meistern musste oder durften mitfeiern, wie sie gemeinsam mit der Taubendame Frau Beinweber einen Mordfall auf der Dult aufklärte. Rolf Stemmler und seine Gurrletta rundeten den sehr kurzweiligen und sehr gelungenen Nachmittag ab, indem er sich nach der Lesung noch viel Zeit nahm, um sich mit jedem Teilnehmer auszutauschen und dabei seine Bücher zu signieren.

Brigitte Eisenhut

Band 1 „Gurrletta Steinhöfl“ und Band 2 „Gurrlettas Höhenflüge“ sind erschienen im Spielberg Verlag als Taschenbücher, je 136 Seiten zu 9,95 €. Erhältlich über den Buchhandel, www.spielbergverlag.de oder unter www.rolf-stemmler.de. Der Autor ist gerne bereit in anderen Kreisverbänden Lesungen anzubieten bzw. kommt auch gerne an Schulen.

Regensburg-Land

Beim Amberger Welttheater

Endlich war es soweit: Wie im März-Heft bereits angekündigt, fand Ende Mai die Theaterfahrt des KV statt. Etwa 40 Teilnehmer fuhren mit dem Bus von Regensburg (und weiteren Haltepunkten im Landkreis) am späten Freitagnachmittag los. Nach einer entspannten Fahrt durch das wunderschöne Vilstal, blieb noch

genügend Zeit für eine Besichtigung der barocken Wallfahrtskirche Mariahilf. Gleich neben der Kirche bot sich den Teilnehmern die Gelegenheit, im Berggasthof einzukehren. Bei milden Temperaturen und herrlicher Abendsonne saßen alle gern auf der Terrasse und genossen den weiten Blick auf die Stadt Amberg und ihre Umgebung. Es lohnte sich aber auch auf jeden Fall, bei der Aufführung des historischen Stadtschauspiels dabei gewesen zu sein: Die große Freitreppe der Ma-

riahilfkirche, sowie die prächtigen historischen Kostüme der Darsteller lieferten eine beeindruckende Kulisse für das Schauspiel rund um den 'Winterkönig' Friedrich V. Auch die professionellen Sänger, die engagiert spielenden Schauspieler und die ausdrucksstarke Musik von Robert Boggasch werden sehr lebendig in Erinnerung bleiben.

Ein herzlicher Dank gilt Brigitte Karl und Horst Bogner, die diesen gelungenen Ausflug begleiteten.

Ricarda Goppel



Wickie und die Drachen

Regensburg-Land. Ende Juni trafen sich junge Kolle-

ginnen mit ihren Kindern im Walderlebniszentrum Sinsing-Riegling zu einer vom Kreisverband in FIBS ausgeschriebenen Fortbildungsver-

anstaltung. Frau Petra Sippel von BonjourKultur erzählte und bastelte zum Thema Nordmänner, woher sie kamen und wer Wickie war.

An diesem heißen Sommertag war der Aufenthalt im kühlen Wald etwas sehr Angenehmes, so eine Teilnehmerin. *Astrid Schels*

Sulzbach-Rosenberg.

Vilseck

Glaskathedrale: Besuch im Gropius-Bau

Amberg besitzt mit der 1968-70 erbauten Glaskathedrale, dem ehemaligen Rosenthal-Glaswerk – heute Kristall-Glasfabrik Amberg, das einzige Bauwerke in der Oberpfalz, geschaffen von dem berühmten Architekten Walter Gropius. Es ist sein letzter Industrie-

bau, dessen Eröffnung er leider nicht mehr erlebte. Da sich sein Tod in diesem Jahr zum 50. Mal jährte und vor 100 Jahren das Bauhaus gegründet wurde, war dies Anlass, in der Glaskathedrale eine Ausstellung über Leben und Werk des Architekten und seine Rolle im Bauhaus durchzuführen. Das Interesse in den beiden Kreisverbänden war sehr groß, so dass sogar zwei Führungen angeboten werden mussten. Die Besucher erwartete im Nebenraum des Industriedenkmals, in dem heute noch genau wie vor knapp 50 Jahren Glas an sieben Tagen der Woche rund um die Uhr pro-

duziert wird, eine moderierte Multimedia-Show, eine Reise von den Anfängen der Glaskathedrale bis in die Gegenwart. Ein Teil der Ausführungen befasste sich auch mit der Karriere des Architekten, seiner Rolle im Bauhaus und seinem Wirken in Boston, wo er seit 1934 lebte. Bewundernswert am Bauwerk ist vor allem die durchdachte funktionelle Bauweise, noch heute kommt man ohne Abluftanlage aus. Die sich über 100 Meter erstreckende Schmelzofenhalle – das „Mittelschiff“ der Glaskathedrale – ist das Herzstück der Anlage. Die gestaffelten Dachflächen aus hellgrauem Beton und Fensterbändern bilden ein massives Dreieck, das dem Bau seinen sakralen Charakter verleiht. Davor befinden sich Flachbauten für Lager, Versand und Verarbeitung. Eingegangen wurde auch auf die enge Zusammenarbeit bei der Planung zwischen Gropius und Rosenthal. Beide wollten einen Industriebau verwirklichen, der nicht nur effizient, sondern auch ästhetisch anspruchsvoll

sein sollte, um menschliche Arbeitsbedingungen – Helligkeit, Luft und Offenheit – zu garantieren. Bei einem Aufenthalt in der Halle konnten sich die Teilnehmer davon überzeugen. Nicht zu vergessen sind dabei auch die beiden Mehrfamilienhäuser in unmittelbarer Nähe, die für die zugewanderten Glasarbeiter und ihre Familien zur Wohnstätte wurden.

*Text: Anna Metz
Foto: Martin Sekura*



Tirschenreuth-Waldsassen

Tagesfahrt in den Mai

Mit einem vollbesetzten Bus konnte der KV Tirschenreuth-Waldsassen zu einer Tagesfahrt in den Mai starten. Der neue KV-Vorsitzende Jürgen Bayer begrüßte die Mitglieder, die bewährte Reiseleiterin Ingrid Leser und die Dolmetscherin Ida. Über Bärnau ging es zur ehemaligen Ortschaft Paulusbrunn. Heute erinnern an



diese Gemeinde nur noch der Friedhof und das Böttgerdenkmal. Die Säule überstand die Zerstörung der Ortschaft und wurde vor wenigen Jahren an ihrem ehemaligen Standplatz wiedererrichtet. Weiter ging es Richtung Pilsen zum Kloster Plasy. Das Zisterzienserkloster wurde 1146 durch Vladislav II. als Tochterkloster des Klosters Langheim in Oberfranken gegründet. Die barocke Architektur wird in den Kapellen und in den Gängen durch die Freskomalereien von Müller, Pink und Kramolín ergänzt. Anschließend erhielt unsere Gruppe eine Führung in der Gruft der Fürsten von Metternich.

Die Gruft befindet sich in der Nähe des Klosters in der St. Wenzelskirche vor dem alten Friedhof von Plasy. Typisch böhmische Küche gab es beim Mittagessen in einem Brauereigasthof.

1711 legte der Abt Tyttl den Grundstein für die Wallfahrtskirche Mariä Verkündigung (Maria Teinitz). Die Kirche wurde von Santini-Aichel entworfen. Nach der Auflösung des Klosters Plasy (1785) im Zuge der Josephinischen Reformen wurde die Propstei vom religiösen Fonds verwaltet. 1826 kam sie in den Besitz der Familie Metternich. Heute sind ein Museum und eine Gemäldegalerie

sowie ein von einem Kreuzgang eingefasstes Paradies-Gärtchen zu bewundern.

In der kleinen tschechischen Gemeinde Luková steht eine Kirche mit geisterhaften Gestalten. In weiße Laken gehüllt „beten“ die schweigenden, gesichtslosen Wesen in ihrem Gotteshaus. Erbaut wurde die St.-Georg-Kirche im Jahr 1352. Im Jahr 1968 stürzte das Dach der Kirche ein. Seitdem verfiel das Gotteshaus. Der Künstler Jakub Hadrava schuf, um Geld zur Rettung der Kirche zu erhalten, lebensgroße Gipsfiguren, die die Geister der ehemaligen sudenteutschen Bewohner darstellen sollen. Die stummen Gestal-

ten knien, stehen oder sitzen in sich versunken in den Bänken, und der Besucher hat den Eindruck, einem Gottesdienst dieser Geister beizuwohnen.

Nach diesem Höhepunkt der Reise ging es über Karlsbad und Eger zurück nach Tirschenreuth. Der ehemalige KV-Vorsitzende Wilhelm Trisl zeichnete in diesem Jahr zum letzten Mal für die wieder sehr gelungene Maifahrt verantwortlich. An dieser Stelle sei ihm für seine langjährige Arbeit und die schönen Maireisen herzlich gedankt.

Bild: Die Reisegruppe vor der Geisterkirche in Lukova

Marianne Stangl

Weiden

Kräuterwanderung im Johannisthal

Obwohl es der Wettergott Mitte Mai überhaupt nicht gut meinte, machte sich doch ein Häuflein Mitglieder des Kreisverbandes in das wunderbare Johannisthal bei Windischeschenbach.

Dort wurden sie schon von der zertifizierten Kräuterführerin, Frau Johanna Zettel, erwartet. Ruckzuck begann die Einführung in die geheimnisvolle Welt der Wildkräuter. Giersch, Gänseblümchen, Schafgarbe, Brennnessel, Vogelmiere, Spitzwegerich, Fichte und Labkraut wurden gesucht, gefunden und vorgestellt. Dabei wurde nicht



nur das Aussehen der Pflanzen erläutert, sondern auch deren Wirkungsweise und Anwendungsmöglichkeiten erklärt. Die Extraktion der Kräuter durch Wasser, Öl, Essig oder Alkohol konnte durch mitgebrachte Proben veranschaulicht werden.

Die Kräuter können als Beigabe zu Salaten, Suppen oder Aufstrichen in der Küche verarbeitet werden und finden als Heilmittel in Form von Tinkturen, Sal-

ben, Tees, Umschlägen und Wickeln Verwendung. Was kann es Kostlicheres geben, als einen kleinen Snack genossen in der freien Natur? Giersch-Pesto mit Knäckebrot, Brennnessel-Limonade, Mangospieße mit Schokokräuterblättern, Quarkbrote mit Vogelmiere – Frau Zettel zauberte immer wieder etwas aus ihrer mitgebrachten Tasche herbei und alles wurde mit großem Genuss verzehrt.

Gänseblümchensalbe, Kräuteresig und mitgebrachte Harze vervollständigten die interessanten Vorträge, alle Fragen wurden kompetent beantwortet.

Für die Seele gab es noch liebevoll eingefügte Gedichtzeilen, die das Ganze perfekt abrundeten.

Nach zwei Stunden war das „Haus der Begegnung“ wieder erreicht. Dort erhielten die Teilnehmer ein kleines Kräutersalz, einen Tiegel Gänseblümchensalbe und eine informative Broschüre. Der Weidener Kreisverband bedankte sich herzlich für den gelungenen Nachmittag. Abgerundet wurde der Tag durch ein gemeinsames Abendessen im „Haus der Begegnung“.

Ulrike Löschel

Vormerken: Junger BLLV

Infos für Dienstanfänger am 7. September

Das traditionelle Dienstanfängerseminar, jetzt „Ref Check“ des *Jungen BLLV* wird dieses Jahr am **07. September** in der MS Schwarzenfeld stattfinden. Um ca. 10:00 Uhr wird Astrid Schels (Referat für Dienstrecht und Besoldung im BLLV) mit dem Hauptreferat „Was muss ich als Dienstanfänger beachten?“ Fragen zu Rechten und Pflichten eines Beamten klären. Dabei kann im Anschluss auch auf individuelle Situationen der LAAs eingegangen werden. Bis etwa 13 Uhr gibt es danach lehramtsspezifische (GS, MS) Informationen und Tipps für die Dienstanfänger. Dafür stehen Referenten aus der Praxis Rede und Antwort.

Zusätzlich ist auch der **BLLV-Wirtschaftsdienst** vor Ort, um über Versicherungen zu informieren. Wir freuen uns auf euer Kommen und wünschen allen LehramtsanwärterInnen einen guten Start in den Vorbereitungsdienst.

Anmeldung bitte bis 02. September per Mail an geschaeftsstelle.oberpfalz@junger.bllv.de.

Madeleine Wittmann,
Vorsitzende des Jungen BLLV Oberpfalz

Neuwahlen am 18. Oktober

Am **18. Oktober 2019** um 16:00 Uhr werden im Kloster Ensdorf, Hauptstraße 9, in 92266 Ensdorf, die Neuwahlen des *Jungen BLLV Oberpfalz* stattfinden.

Alle Interessierten sind hierzu herzlich eingeladen.

Wir freuen uns auf euer Kommen.

Junger BLLV Oberpfalz
Madeleine Wittmann
1. Vorsitzende

Oberpfälzer Schule

Zeitschrift des
BLLV-Bezirksverbandes Oberpfalz

Impressum:

Inhaber und Verleger:

Bezirksverband Oberpfalz im Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband e. V. (BLLV)

Schriftleitung und Gestaltung:

Anton Schlicksbier, Am Südhang 3, 93093 Donaustauf
Tel.: 09403/ 961 360

E-Mail:

oberpfaelzer-schule@oberpfalz.bllv.de

und: anton.schlicksbier@t-online.de

Bezug: Die *Oberpfälzer Schule* erscheint sechsmal im Jahr;

SchulSoftware
Beratung 094 04-955 10

BtB
Die Software-Profis
www.btb-shop.de



Dauerlizenz - Kaufversion

Für Lehrkräfte

(Einzelversion)

84,- €

Schullizenz

(alle Plätze in der Schule)

545,- €

Inklusive Windows + Mac Version

Lizenzberatung unter 09404-95510

BTB • Dachgred 29 • 93152 Nittendorf • Fon 09404-95510 • Fax 09404-955195 • info@btb-shop.de



Falkensteiner Straße 57 · 93426 Roding
Telefon 09461/12 39 · Telefax 09461/33 87
premm-druck@t-online.de · www.premm-druck.de

sie wird allen BLLV-Mitgliedern Oberpfälzer Kreisverbände kostenlos zugestellt. Bezugspreis ohne Mitgliedschaft, jährlich: 10,- Euro; Bestellungen bei der Schriftleitung.

Druck: Druckerei Premm, 93426 Roding, Falkensteiner Str. 57, Tel.: 09461/ 1239,
E-Mail: premm-druck@t-online.de
Info: www.premm-druck.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung der Verfasser, nicht die Stellungnahme der Schriftleitung oder des BLLV dar.

Es gilt die **Anzeigenpreisliste** 2019. Kleinanzeigen von Mitgliedern werden kostenlos abgedruckt.

Die Zusendung der BLLV-Zeitschriften an die Mitglieder ist nur gesichert, wenn dem BLLV jede Adressänderung mitgeteilt wird. Nachsendeanträge bei der Post erledigen das nicht.

Mit dem BLLV-Reisedienst in Kasachstan

Die Pfingstreise 2019, organisiert vom BLLV-Reisedienst, führte unsere Gruppe mit 20 Teilnehmern nach Mittelasien, genauer gesagt nach Kasachstan, einem GUS-Staat, der sich im Jahr 2015 mit Russland und Weißrussland zur Eurasischen Wirtschaftsunion (EAWU) zusammenschloss. Kasachstan ist bei gerade mal mit rund 18 Mio. Einwohnern flächenmäßig das neuntgrößte Land der Erde.

Erstes Ziel unserer Reise war Almaty, die historisch gewachsene „grüne“ Millionenstadt an der Seidenstraße. Am Flughafen begrüßte uns Sergey, einer der ganz wenigen, deutsch sprechenden Reiseleiter des Landes. Unser Hotel war sehr komfortabel und sauber: Alma Ata, wiederholt durch Erdbeben zerstört, liegt im Norden des sich noch immer hebenden Alatau-Gebirges (bis 5000 m), besticht deshalb mit einem atemberaubenden Hochgebirgs Panorama und verfügt über vielfältige Wintersportmöglichkeiten. Natürlich wurden uns auch typische Museen und Plätze vorgestellt, nicht zuletzt die fast wieder in altem Glanz strahlende Himmelfahrtskathedrale, aber auch die neuen aus Umweltgründen eingesetzten Elektrobusse und die erste Linie der Metro nach Moskauer Muster.

Im Zweier-Schlafabteil des Nachtzugs haben wir nach 14 Stunden die flache Steppe um Turkistan und Schymkent erreicht, die seit dem Mittelalter intensiv vom Islam geprägt ist. Dort finden Ausgrabungen statt, die der Nachwelt einen interessanten Blick in die Geschichte ermöglichen und uns Rückschlüsse auf die Jahrtausende alte Urbanität erlauben, aber auch auf durchziehende Eroberer, die letztlich Hunnenanstürme auf Europa zur Folge hatten.

Per Boeing 737 erreichten wir in einer guten Stunde Astana (neu Nur Sultan). Dort fanden wir uns in der seit rund 30 Jahren aus dem Boden gestampften, hypermodernen Hauptstadt wieder. Sie ist allenfalls mit Brasilia vergleichbar und durfte 2017 die Expo ausrichten. Hauptattraktion ist wohl das größte kugelförmige Gebäude der Welt. Darin sind sehr anschaulich interaktive Ausstellungen zum Thema Energie untergebracht. Weitere Leuchttürme sind die Friedenspyramide oder das Monument Bajterek, das mit einer begehbaren, goldenen Kugel gekrönten Lebensbaum als Symbol für die Unabhängigkeit. Mit sichtbarem Stolz wurde uns auch das größte, begehbare Zelt der Welt vorgestellt, das im Inneren vorzeigbare Ladengeschäfte, Supermärkte, Schnellrestau-

rants und Kinderbetreuungseinrichtungen beherbergt. Derzeit ist eine Transrapidstrecke vom Flughafen ins Stadtzentrum im Bau - realisiert von den Chinesen, ebenso wie die Elektrifizierung des öffentlichen Nahverkehrs.

In Kasachstan gehören westliche Touristen noch lange nicht zum Alltag. Es fehlt nicht an der entsprechenden Infrastruktur. Vielleicht wissen wir noch zu wenig von diesem Teil Mittelasien, von dessen langer, aber auch von dessen jüngerer Geschichte, dessen Topographie und Kultur. Kasachstan hat für unser Empfinden viel vorzuzeigen.

Wir waren auch schwer beeindruckt von der Qualität der Hotellerie und der Frische und Bekömmlichkeit der Speisen! Auf Sauberkeit wird bemerkenswert geachtet, indoors wie outdoors.

Vorsichtshalber wurden wir reichlich mit Mineralwasser versorgt. Der Vollständigkeit halber darf noch auf die Landeswährung „Tenge“ (1€ ≈ 430 Tenge) hingewiesen werden. Das Preisniveau ist nach unserem Empfinden günstig. Einheimische sehen das etwas differenzierter, weil sie als Durchschnittsverdiener mit 450 € Monatsverdienst auskommen müssen.

Klaus Wendler

